

Walter Vogt, Weststrasse 3, CH 3074 Muri-BE, 1986

Zwei Männer in einem Raum

1 SCHLAF
UND TOD

Begegnung
in einem
düsteren Raum

Als ich bei unserer ersten Begegnung, im Verlauf einer fast geschäftsmässigen Besprechung, eigentlich sollte es eine Art Berufs- oder Arbeitsfreundschaft werden, und die ist es ~~immer~~^{nun}, wohl auch, ~~erfuhr~~^{erfuhr}, dass die beiden jungen Männer, die mich in der etwas düsteren Bar angehauen ~~hatten~~ hatten, sie wollten mich für eine Aktion gewinnen, warum nicht, als ich erfuhr, dass beide einen positiven Test hatten, war ich unfähig, das aufzufangen, diese plötzliche, unerwartete, überraschende, etwas überwältigende Gegenwart der Bedrohung, durch eine Krankheit, ein vielbesprochenes Syndrom, und damit des Todes, der von der Liebe kam, in der Person zweier testpositiver Jungen, von denen zur Zeit dreissig Prozent erkrankte, und wer das Vollbild aufwies, der starb, begann mich zu verheddern und zu verhaspeln, begann zu ~~reden~~^{reden}, alle die lächerlichen Argumente und schein-gelehrten Rationalisierungen von mir zu geben, die ich mir seit gut zwei Jahren aufgebaut, als Schutzwall um mich her aufgerichtet hatte, zu guter Letzt hatte ich sogar angefangen, mich ganz ernsthaft mit der Seuche, wie sie auch genannt wurde, zu befassen, immer auf dieselbe abwehrende, rationalisierende, kläglich um den Schein klinischer Allwissenheit bemühte, letzten Endes unernste Art, und nun hatte ~~ich~~^{ihr} mich ange~~s~~^sprochen, der etwas bäurische Junge, mit dem ich nichts anfangen konnte, der mir immer mehr auf die Nerven ~~ging~~^{ging}, und ich offensichtlich ihm, und du, vor dem ich mein bisschen Wissen ausbreitete, das Gewusste relativierte, Aengste zu bannen meinte, versuchte, mit etwas, das nicht viel mehr war als wissenschaftlich aufgemotztes Geschwätz, und ~~das~~^{das} obgleich ich ja merken musste, du warst ein sehr gelehrter Patient, oder überhaupt nicht Patient, ein

Betroffener, ^{Schammei als auch,} ~~behiessen die Testpositiven ja wohl, be-~~
~~kannten sie sich auch selbst,~~ ich schämte mich meines
negativen Tests, kam mir einmal mehr mies und verschont, wie
ein Davongekommener vor, mehr Glück als Verstand, aber
es schien mir auch ungerecht, gleichzeitig brüstete ich
mich mit meinem ~~Negativ~~ Test, von dem ich nicht einmal
wusste, war er denn immer noch negativ, mit der peinlichen,
beschämenden Ueberheblichkeit, dem grausigen Triumphge-
fühl des Ueberlebenden vor den Sterbenden, dabei hattet
ihr beide immerhin eine erhebliche Chance, mich zu überleben,
aber das zählte jetzt nicht, ich hatte den Test nie wieder-
holt, sah keinen Sinn darin, hatte Angst, oder war einfach
ärgerlich, weil man ihn mir mehr oder weniger aufgezwungen
hatte, ^{völlig} freiwillig wäre ich darauf nie verfallen, sah keinen
Sinn darin, war ich negativ, musste ich um meiner selbst
willen aufpassen, wenn positiv, wegen der andern, es blieb
also nichts als safer sex, safe sex oder gar kein Sex,
oder ein Partner, von dem man wusste, er war negativ, oder
nach dem alten Prinzip zu handeln, nur mit einem Jungen zu
schlafen, ~~wenn~~ von dem es einem egal war angesteckt zu wer-
den, weil man ihn liebte oder von ihm zumindest ergriffen
war, auf den Tod, zumindest für einen Augenblick, der nun
tatsächlich tödlich werden konnte, du trugst die Sicherheits-
nadel als Symbol von Safer Sex auf deinem ~~kurzgrauen~~ Pulli,
aber das wusste ich noch nicht, hielt es ~~aber~~ für ein
dezent es und etwas verspätetes Punkersymbol, [dein] ^{nach an} Alter ~~kannte~~
~~ich ja wohl auch~~ hatte ^{ich} (vermutlich taktlos, schamlos ganz
einfach ~~hinein~~ gefragt, wie ich es immer wieder machte, musste
mir überhaupt Mühe geben, mich wenigstens in Discos und
Bars, ~~und~~ bei Sitzungen nicht wie in der Sprechstunde zu ver-
halten, ~~deformation~~ eine Berufsdeformation,
der man schwerlich ganz entgeht, ich der Arzt, du der Patient,
dabei passte diese Rollenverteilung überhaupt nicht zu

DES
Überlebense
als Schammei

Safer Sex, Nadel

unserem Gespräch, soviel war mir ~~ja immer noch~~ klar, ihr hattet mich in einem Anliegen angesprochen, aber nicht als Patienten, die ihr auch ~~gar nicht erwarteten~~ als Virusträger keineswegs wart, und wenn Patienten, dann bestimmt nicht für mich, und nun waren wir ja alle drei Betroffene, wenn auch nicht auf dieselbe Art, ihr betroffener als ich, trotz aller Statistik, bekannter und unbekannter Prozentsätze, der Tod war nicht quantifizierbar, ungleich weniger noch die Todesangst, alles und jedes, jede Regung, jeder Bissen, den einer ass, jeden Schluck, den er trank, jede Zigarette, die wenigstens im Augenblick half, alles ausnahmslos, ^{gnadenlos} ausgerichtet auf diesen potentiellen Tod, den man nun plötzlich wissend in sich trug. Ich hatte mir eingebildet, ich hätte über den Tod nachgedacht, aber da war ich mir plötzlich gar nicht mehr sicher, ob ich es je unter Seiner unmittelbaren Drohung getan hatte, nicht vielmehr spielerisch, an symbolische Tode mich erinnernd, die man heil und ganz, spielend überstand, darüber redete ich später mit dir, ich sagte, ich hätte geglaubt, in meinem Alter sollte man mit einem positiven Test leben können, aber die Woche des Wartens auf das Testresultat hätte mich eines Bessern belehrt, was sollte die beiden Jungen dazu sagen, und dennoch war das noch das Vernünftigste, was ich vorbrachte, ihr habt mich beinahe dankbar angelächelt, du zumindest, aber auch der Junge, dem ich auf die Nerven ging, und den ich immer mehr, immer dringender von mir zu überzeugen ^{suchte} suchte, dabei wusste ich, wir würden nie etwas miteinander anfangen können, und immer stärker, unausweichlicher, obsessioneller der Gedanke, dass wir zwei, du und ich, uns etwas zu sagen hätten, ich spürte deine Angst und deine Gefährdung, projizierte meine eigenen Ängste und Gefährdungen, die plötzlich, überraschend und unbeherrschbar aufgebrochen waren, immerzu auf dich, nur auf dich, und nun liegst du da und schläfst mit ruhigem Atem deinen

*über den Tod
war es nicht?*

Jungenschlaf

Büro

Verschonten

schönen, in das Erwachsenenleben hinübergeretteten Jungenschlaf, unter deinen zarten Lidern, den kindlichen Wimpern, ich beendete schliesslich die Besprechung, blieb zurück, verwirrt, beschämt und aufgewühlt, ~~das war ein Erlebnis~~ ich suchte dich auf deinem Büro auf, wie abgemacht, nicht nach zwei Wochen, zwei, drei Monaten oder gar nicht, nach fünf Tagen, wir sassen uns gegenüber an einem grossen Tisch, tranken Mineralwasser, ich redete und redete, wie unter Zang, statt dich anzuhören, sprach ich von mir, überhäufte, überfiel ~~mit~~, überschüttete dich mit meinen entsetzlichen ~~und~~ und höchst banalen Angelegenheiten, der lächerlichen Geschichte eines Verschonten, der keineswegs unmittelbar und wissend vom Tode bedroht war, flehte um Verständnis, Zuneigung, ich sah, dass du wie auf Nadeln sassest, mit deinen Erledigungszwängen, die ich inzwischen kennengelernt habe, aber ich hatte es nicht mehr völlig in der Hand, ich redete, redete, als redete ich um mein Leben, um meine Hals, meinen Tod, du sagtest, älter werden, das sei ja nun für dich überhaupt kein Problem, ich verstand, die masslose Ichbezogenheit meiner Haltung, meiner lächerlichen kleinen Leiden befahl mich wie Aussatz, wie ein ^{zäher} klebriger Schnee, ich verstummte, dann ging ich, ein wenig wie in Trance, wie in einem Traum, ~~A~~ trotz meines Redeschwells und Wasserfalls wusste ich jetzt Einiges von dir, ~~ich~~ hatte hingehört auf das Wenige, das du sagtest, auch deine Reaktionen auf meine Worte hatten mir Einiges gesagt, Einiges waren ~~ja wohl~~ auch ~~gar~~ nicht ^{wirklich} Mitteilungen über mich ^{selbst} gewesen, eher Vorschläge, Mutmassungen, Entwürfe für dich, über dich, ein wenig war ich wohl auch ~~nicht zum erstenmal~~ in ^{den} ~~einen~~ Jungen mit grossen sprechenden Augen, Michelangelo-Augen kam mir vor, ~~ein wenig~~ ^{verliebt}, ~~verliebt~~ damit, sagte ich mir, konnte ich leben, hatte ~~es~~

mein letztes Geleht

ich ~~gelernt~~, es wurden trotzdem bange, erregte Tage bis wir uns wieder ~~hinmet~~ trafen, in dem Café, das du vorzogst, zu einem ~~leichten Getränk~~ ^{gespritzten Weisswein}, zu einem Gespräch, das trotz der ständigen Gegenwart des Todes, der ~~ist~~ immerhin dein Tod war, nie schwer wurde, nie erdklumpenhaft.

Der Junge mit
den unruhigen
Augen

Seit der Junge mit den unruhigen Augen mich verlassen hat, oder ich ihn, ~~oder~~ wir uns, es war ein weissblauer Januartag in einer blauweissen Stadt, am Fenster die Möwen, meine Freunde, sagtest du, wir waren zum letztenmal beisammen, darüber sprachen wir nicht, kein Wort, wir wussten es einfach, das wusste man einfach, ich jedenfalls wusste hinterher, ich hatte es damals gewusst, hatte es denn nicht sogar Zeichen gegeben, ~~ich~~ hattest du dich nicht zum erstenmal für mich zurechtgemacht, kann auch sein, es war schon gar nicht mehr für mich, mit wohlriechenden Essenzen, wie ein schöner griechischer oder persischer ~~Knabe~~ ^{Knabe} für seinen Freund, das Parfum vermischte sich mit dem zarten, warmen Dunst deiner Haut, ich wusste, so war es noch nie gewesen, so würde es nie wieder sein, wusste ich, wie gesagt, hinterher, im Augenblick atmete ich betört und benommen deinen Dufthauch ein, betete deinen Körper an, nicht zum erstenmal, aber zum letztenmal, das allerdings wollte ich monatelang, jahrelang nicht ~~glauben~~ ^{wahrhaben}, als ich es längst wusste, natürlich, selbstverständlich hattest du dich bereits für einen andern gebadet, gesalbt und geölt, in deiner ganzen lebenslänglichen punktuellen Monogamie, deiner entsetzlichen ~~Auswahl-~~ schliesslichkeit, deinem Glauben an absolute Liebe, kann sein, es war auch etwas an deinem Verhalten, etwas Abwehrendes vielleicht, ~~oder~~ etwas Gezieltes vielmehr, du wolltest etwas ~~Bestimmtes~~ Bestimmtes, und sonst wolltest du gar nichts, ich liess es träg und befriedigt geschehen, und dennoch horchte ich auf, musste aufhorchen, hatten wir uns denn in all der Zeit,

dem halben Jahr der Betörung, der sinnenberaubenden Verliebtheit, Benommenheit, und dann hatten wir uns über eineinhalb Jahre schmerzlich getrennt, und immer wieder gefunden, immer wieder hatte ich mich frisch in dich verliebt, auf eine Lösung gehofft, die offensichtlich nicht möglich war, du konntest auf meine, ich konnte auf deine Bedingungen nicht eingehen, kann auch sein, wir hatten es gar nicht gewollt, unsere Ambivalenzen, unsere Verlustängste gelebt wie nie zuvor, ~~ich zumindest, von dir wusste ich es weniger~~ verliebe mich noch, wenn ich dich wiedersehe, nach einem Nachmittag in der Julihitze des Schwimmbades, ich hatte dich seit langem wieder einmal gesehen, wie du ^{da lagst} ~~langst~~, wie eine ~~Rau~~Katze, ein ~~Rau~~Katzenkind, ~~Rau~~Katzenembryo, trüg und unerschütterlich und ~~fraglos~~, ich war tagelang völlig weg, schrieb dir einen gänzlich hirnlosen Brief, dass ich ihn schrieb, kann ich mir verzeihen, dass ich ihn auch noch abschickte, nicht, dir ging es doch schlecht, du hattest wieder gesoffen, geraucht wie ein Schlot, warst drauf und dran, in deinen eigenen Tiefen zu versinken, ich komme auf Gefühlsströme, sagtest du, ~~denan~~ ich ausgeliefert bin, obgleich ~~mir~~ ich doch, sagtest du, von dir, mit dir alles bekommen hab^e, was ich mir je gewünscht hatte, du warst doch, sagtest du, meine einzige wirklich gute Beziehung, bisher, sagtest du, ich hatte längst so etwas geahnt und befücht^et, was hatte ich davon als einen Rückfall mehr, sogar als wir vergangenen November miteinander assen, ich war richtig stolz, auf meine Ruhe, meinen jungen Freund, wir hatten uns etwas zu sagen, zahllose gemeinsame Interessen, selbstverständlich sahst du alles mit deinen ~~unruhigen~~ Augen, aber ich erkannte es wieder, es war etwas von mir, es war schön mit dir lächelnd unter all den seltsamen Leuten vegetarisch zu speisen, du hattest, wie immer, das falsche

Wie ein
Kater (u Embryo)

Zerbrechlich

Schuldschmerz

Losser
November

Gericht gewählt, darüber lachten wir bloss, am Ausgang trennten wir uns, ich war zufrieden, es war wunderschön gewesen, und es hatte mir nichts ausgemacht, aber nach vielleicht dreissig Metern drehte ich mich um, ~~da~~ und du im gleichen Augenblick, das mühsam errichtete Gerüst, auf dem ich stand, ^{fiel zusammen} ich war drauf und dran, ohne Rücksicht auf irgendetwas, irgendwen, dir nachzulaufen, ~~kopf~~ vollkommen kopflos, kann sein, es wäre das einzig richtige gewesen, waren wir denn nicht, auf unfassbare Art und Weise für einander bestimmt, ich tat es nicht, ging tränenblind wie der Werwolf in Morgensterns Gedicht, zum Bahnhof, auf meinen Zug, ^{kam} ~~längte~~ nach einer Stunde dreizehn völlig benommen an, stieg aus, aber das war schon fast zwei Jahre nachdem wir uns eineinhalb Jahre ^{lang} ~~schmerz~~lich und gäulerisch getrennt hatten - hatten wir uns denn nicht während dieser zwei Jahre der fast bewusstlosen Verliebtheit und einer qualvollen, nie geglaubten Trennung immer schweigend, völlig wortlos gegenseitig alle Wünsche ~~gegenseitig~~ erfüllt, auch die Wünsche, von denen wir gar nicht wussten, dass wir sie hatten, und nun gabst du überdeutliche Signale, noch immer kein Wort, ~~aber~~ dennoch unmissverständlich, du wolltest etwas, und was ich wollte, das wolltest du gar nicht wissen, ich liess es, wie gesagt, träg und willenlos geschehen, grausam gegen mich und gegen dich, es ging vorbei, wir wussten ja beide, das war das Ende, das Ende der grössten Liebe meines Lebens, meinte ich zumindest, und es ist uns ~~es~~ bis heute nicht gelungen, so etwas wie eine normale Freundschaft daraus zu machen, weil du manchmal unglücklich bist, ich mich immer wieder in dich verliebe, es ist wie ein Verhängnis, und wie soll denn so etwas möglich sein, diese normale Freundschaft zwischen einem Kindfraujungen, einem erotischen Genie, und einem rasch alternden Mann, ~~das~~ halfen alle gemeinsamen Interessen nichts, wenn wir

zusammen auftreten, werden wir nie wie normale Freunde wirken, sondern ~~entweder~~ wie Lovers, wie der alte Mann und sein Kleiner Prinz, obgleich ~~er~~ ^{ich dich wie so genannt habe} ~~wir darauf nie verfallen sind~~, wie Vater und Sohn, wir sollten uns regelmässiger, gewohnheitsmässiger sehen und nie allein, oder wie alle die guten Ratschläge ~~hiesse~~ ^{laute}, die man sich immer auch selbst erteilt, oder gar nicht mehr, schlug ich vor, aber telefonieren, sagtest du, uns anrufen, das können wir doch noch, zeitweise nicht einmal mehr das, dann haben wir wieder stundenlang telefoniert, wir haben eigentlich immer stundenlang telefoniert, ~~und~~ man verliebt sich dabei nicht, das Risiko ist jedenfalls gering, obgleich man sich auch in eine Stimme verlieben, wiederverlieben kann, so gut wie in einen Briefwechsel, wenn er nur tief und einmalig genug ist, oder in eine Erinnerung, denn dazu warst du für mich geworden, zu einer jederzeit gegenwärtigen, überfallsbereiten, zuschnappbereiten Erinnerung, eine normale Freundschaft konnte daraus nicht werden, das vergassen wir am besten gleich, ~~es~~ ^{war} es war keine Freundschaft, schon gar keine normale, eher so etwas wie eine verschleppte Liebe ohne Bett, und allmählich verblasste die Erinnerung an deinen geliebten Körper, ~~das~~ ^{die} die Sternbilder der kleinen Flecken an deinem Rücken, an Brust und Bauch, und deshalb eben war der Nachmittag im Schwimmbad so schlimm gewesen, ich hatte ~~den~~ ^{deinen} geliebten Körper seit zweieinhalb Jahren, man muss da sehr genau sein, zum erstenmal wieder gesehen, ich verliebte mich zum wievielten mal, in deine gequälten, unruhigen, schönen, tiefen Augen, in deinen liebesbereiten, liebensüchtigen, schmalen, verletzbaren jungen Körper, ~~in was~~ ^{in was} denn sonst, in dieser bestürzenden und betörenden Heftigkeit kann man sich weder in eine Telefonstimme verlieben, noch in eine Korrespondenz, und dann hatten wir uns eben getrennt, wir trafen uns noch dann und wann, zu einem Kaffee ~~und~~ ^{zu} zu

Dr. Kl. Pomy

einem Essen, riefen uns an, vorzugsweise ~~XXXXXX~~ abends oder nachts, nur das in die Nacht hinein Plaudern war uns gut genug - und dann kamst du, wir lernten uns kennen, trafen uns öfter, du kanntest den Jungen mit den unruhigen Augen, einer, sagtest du, habe von ihm gesagt, er sei erwählt, aber erwählt wozu, darüber habe der andere, sagtest du, sich nie geäußert, du hatte~~x~~st auch nie ge~~x~~fragt, für mich war es die grösste Erleucht~~e~~trung, wenigstens einmal mit jemandem über ihn reden zu können, du schienst es zu ertragen, wie ein selbstverständli~~x~~ches Los, wenn ich immer wieder von ihm sprach, in den intimsten Situationen, als meinte ich doch immer nur ihn, wenn ich dich meinen schönen rauchsüchtigen Geliebten nannte, als ich zum erstenmal, das fast auch das letztmal sein würde, das war uns bei der Art unserer Beziehung, die eine Arbeitsfreundschaft sein sollte, von anfang an schmerzlich und unbewusst klar, deinen schönen, zarten, makellosen männlichen Körper streichelte, küsste, umarmte, dass ich vielleicht seinen Körper streichelte, küsste, umarmte, meinte, erinnerte, den Körper des Jungen mit den unruhigen Augen, die Orchidee, die Tropenblüte Tuberosa, den gefleckten Panther, ~~den~~ die Hibiskusblüte, den Kindfraujungen, das erotische Genie, und möglicherweise hatte ich mein ganzes Leben, bei jedem Liebesakt, beim ergreifendsten, bei routiniertesten, beim einsamsten, beim homo- wie beim heterosexuellen, in allen Zwischenzuständen, unbestimmten, unvollendeten Liebesakten immer nur ihn gemeint, und nun suchte ~~ich~~ vielleicht ihn in dir, oder ich suchte in dir sein ~~erfrischendes~~ Gegenstück, aber auch so noch hätte ich dich um seinetwillen geliebt, du schienst es zu ertragen, kann sein, es ging dir ~~ja~~ mit mir ebenso - es schien dich nicht zu verletzen, weil er erwählt war, nun lachten wir schon über das seltsame Wort, ein Erleuchteter der Liebe, der, wie immer er sich verhielt ein Erleuchteter blieb, oder

Du

erwählt

Das
Vandalwiedergabe
Schicksal

erwählt

ein Erwählter eben, und möglicherweise waren die unmöglichen Beziehungen ~~eben~~ der Preis des erotischen Genies, das sich, ohne Rücksicht auf Verluste, selbst vollzieht, ohne hinzusehen, an wem, über wem, ohne Ansehung der Person, und der Preis ~~darfür~~ dafür wieder die tiefen Melanchdien, die Gefühlsströme, auf die du kamst, und die du nicht mehr in der Hand hattest, und ich hatte Angst, deine entsetzlichen Geschichten, deine Partner überhaupt kennenzulernen, das meiste erspartest du mir, und irgendeinmal begann ich mich zu fragen, ob du mitfahren würdest, in dem kleinen Fährschiff ab Schaprade, meine Asche im aufsteigenden Tag in die Ostsee zu verstreuen, vor der Insel Hiddensee, die für mich zur Insel der Seligen geworden ist, ~~ohne deine Gegenwart~~ du weiltest zu der Zeit auf Santorin, wir hatten endlich verschiedene Inseln gefunden, Inseln, die nicht zusammenzubringen waren, ^{aber} ~~und~~ der Junge, der meine Asche begleiten und ~~vor Hiddensee im Morgengrauen verstreuen wollte~~ vor Hiddensee im Morgengrauen verstreuen wollte, erklärte sich von deinem Foto betört, kann sein, dass ich der erste war, der dein erotisches Genie überhaupt erkannte, die Leute, die dich eimen Erwählten nannteⁿ, die hatten dich nicht erkannt, für die warst du unantastbar, mit dir leben, zusammensein, schwärmen, wohnen ja, aber um Himmels willen nicht mit diesem abgründigen jungen Körper ins Bett, keuchende, kniende Professoren und Prälaten, zu guter Letzt sagte ich, in dem ganze Zirkus komme ich mir wie der Bauer vor, mit meiner gesunden Sinnlichkeit, aber seither habe ich ~~wohl~~ die Reaktionen der Andern ein wenig ~~besser~~ verstehen ^{gelernt}, sie hatten Angst um sich und dich liebten sie nicht, so wenig wie jede andern, die mit dir ins Bett wollten und sonst gar nichts, nicht wissen wollten, wovon du träumtest, deine Aengste nicht ~~zu~~ zu teilen bereit waren, weder dein ständiges Quengeln, dein Geplauder, deine Probleme, Konflikte, deine

Stillewörter 2
Duz

Wissenschaft, die du durchaus auch vertrittst, noch gar deine esoterische Astrologie, dein angefressenes Lernen, sobald es um ein Examen ging, deinen zwiespältigen Katholizismus, deinen jüdischen Grossvater, die ständig lesende Mutter, deine Hassliebe zum Vater, deine schönen stillen gelehrten Brüder, die Schwestern mit den Katzen, bei denen du zeitweise wohnst, sie wollten nichts davon wissen, ertrugen es nicht, den ganzen ständig gegenwärtigen Reigen deiner Geliebten und Geliebten, hattest du sie denn nicht einmal allesamt, zu deinem zwanzigsten Geburtstag, eingeladen, ich sagte, ein bisschen fassungslos, du, das ist aber schon Landvogt von Greifensee - man muss das alles doch lieben, deine Verzweiflungen, Zusammenbrüche, deinen anfallsweisen Alkoholismus, deine ebenso anfallsweise Abstinenz, deine teils übermässig vernünftigen, teils verschrobenen Ernährungsgewohnheiten, deine Bücher, die du süchtig liest, deine Musik, einmal, bei einer Arie aus Idomeneo, hattest du Tränen, ich kam mir mixes und schäbig vor, hatte ~~keinen~~ Idomeneo nicht einmal gekannt, und das war ~~vermutlich~~ schon der Uebergang von der betörend-berauschenden Phase der Verliebtheit zur Zeit der lebenslänglichen Abschiede gewesen, vorher hattest du mir nie Idomeneo ~~ganz~~ gespielt als hättest du Angst davor; und als der Junge mit den ~~unruhigen~~ unruhigen Augen mich verlassen hatte, ich ihn, wir uns, war ich, obgleich ~~ich~~ ^{ich} noch längst nicht realisierte, ~~was~~ wahrhaben wollte, zusammengebrochen, und nun hatte ich dich, meinen schönen, angstvollen, rauchsüchtigen Freund, mit dir konnte ich wenigstens über das Ungeheuer mit den ~~schönen~~ ^{schönen} unruhigen Augen sprechen, du hieltst den schönen Knaben für erwählt, du warst ganz anders als meine bisherigen Freunde, hingst auf eine platonisch^e treue Art an Frauen, littest unter deiner Einsamkeit, die du brauchtest und provoziertest,

Landvogt von Greifensee

D. m. d. v. A.
Klasse

Die 1

2000/1/11

~~Littess~~ darunter, wie du es nanntest, noch nie eine gute lange Beziehung gehabt zu haben, immer warst du hinausgeworfen worden, und vielleicht, aber das sahst du selbst ~~weniger~~ ^{nicht}, ertrugst eben du manchmal ganz plötzlich keinen mehr um dich her, du ertrugst es schlecht, als eine ~~neue~~ alte Freundin plötzlich das Bett nicht mehr mit dir teilen wollte, führtest es selbstverständlich zurück auf ~~dein~~ deinen positiven Fest, aber vielleicht war es auch nur ihre neue, junge Freundin, die sie dazu ~~führte~~ bewog, du hattest, sagtest du, mit zweiundzwanzig endlich dein Schwulsein erkannt und anerkannt, warst darauf sogar ein wenig stolz, stolz, ein Außenseiter zu sein, dich gegen die Gesellschaft zu stellen, dein Leben zu führen, deinen Weg zu finden, der nicht jedermanns Weg war, so malte ich es mir aus, du hast dich in der Schwulenbewegung engagiert, ~~von der Selbsthilfegruppe~~ ~~betätigt~~ und dann hattest du plötzlich diesen positiven Test, du hast ihn dreimal gemacht, bis er endlich positiv war, als müsste es sein, als hättest du es gewusst, eine Spätsommerliebe, nichts Besonderes, aber wenigstens nicht immer allein, und vielleicht auch, einmal mehr, die irre Hoffnung, endlich jemanden zu haben, und nun erkundigt er sich natürlich nach deinem Befinden, deinem Test, ~~Erminshausmann~~ wie ein Junge sein Mädchen nach einer Schwangerschaft fragt, du weichst aus, wie lange noch wirst du stark genug sein, und nun schläfst du selig in den Morgen hinein, ich sitze sinnend in deinem Bett und bereue es fast, dass ich nicht mehr rauche, jetzt nicht eine ziehen kann - und als der Erwählte, der Junge mit den unruhigen Augen mich verlassen hatte, ich ihn, wir uns, als es aus war jedenfalls, brach ich, wie gesagt, zuerst unbemerkt, mir selbst ~~un~~ unbewusst, zusammen, flog mutterseelenallein nach

100

100

Er 2

Kairo, hatte in der Zehn-zwölf-oder-mehr-Millionenstadt einen Schock, verliess^{schliesslich} mein Hotel kaum mehr, spazierte Vormittags noch eben zu einem Grosscafé am Nil, zum Aegyptischen Museum, blieb nachmittags auf dem Zimmer, las sehr viel, aber dazu hätte ich nicht nach Kairo zu kommen brauchen, nach Tagen beschlich mich das eigentümliche Gefühl, die Pharaonen, die Götter, das berühmte memphitische Prinzenpaar, der goldene Tutenchamon, der einsame Henotheist aus Amarna und seine schöne Frau, ~~die~~ die Königin Hatschepsut, die ausgerechnet auf ihre Sphinx-Statue etwas weiblichere Züge trägt, das seien meine wahren Freunde und alten Bekannten, die ganze summende, brummende, ständig bewegte Riesenstadt ging mich nichts an, ich sie noch weniger, ~~mir~~ kaufte mir ein einzigesmal ~~einzigesmal~~ in den Gärten, ^{den} Labyrinth des Dokkierviertels von einem herumstreunenden Jungen, einen feuchten, süssen, weichen, saugenden, nach Melonen schmeckenden Kuss, brachte die schönen trostlosen Sommermonate desselben und des folgenden Jahres irgendwie zu, soff winters ab, fiel um, wurde bestohlen, beraubt, zusammengeschlagen, ein einzigesmal, glaube ich, habe ich mich vollpotentiell gefährdet, ~~beinahe~~ ausgehungert wie ich war, mit einem klassischen, zarten, kräftigen und lasziven jungen männlichen Körper, ~~der ebenfalls ausgehungert war~~ als ich ihn in die Arme nahm, sagte ich, was bist du denn für ein wahnsinnig schöner Junge, und dachte, du kannst haben, was du willst, es ist mir egal, hinterher sagte ich mir, dass dieser vermutlich das gewesen war, was man einen Traum-Risikopartner nennt, ~~der~~ ausgehungert, resigniert, traurige, trockene Haut, wundervoller, aber ein bisschen mechanischer Sex, grosse, hässliche Tätowierungen, die er nicht mehr loswird, geschieden, lebt mit einer Freundin, sagt er, und hängt in diesen Clubs und Saunas herum, irgendeinmal machte ich dann

(1962) Am Nil
Amors!

Risiko
- Partner

den ominösen Test, weder meinet- noch seinetwegen, was das betraf, übrigens auch entsch~~ieden~~ zu früh, daher nun eben auch die gewisse Unsicherheit, die auch etwas Beruhigendes hat, als hätte man den Test gar nie gemacht, zwei-, dreim=al ein netter, mehr geschäftlich inter~~e~~sierter, vermutlich viel zu junger Thai, aber das war dann schon safer sex, und genau genommen hatte ich wohl alles in allem, nicht zum erstenmal, entschieden mehr Glück als Verstand, und dann hatte ich sommers diesen fürchterlichen, trockenen, schmerzhaften Husten gehabt, war nach Tagen zu Kreuze gekrochen, ~~und~~ hatte mir Tetrazykl~~ine~~, Breitbandant~~ibiotika~~, gekauft, um nicht ~~das ganze Haus~~ aufzuwecken, ge~~de~~gentlich ein unklarer Fieberschub, das kümmerte mich zwar nicht, aber man darf ja kaum mehr ~~kosten~~ ^{niesen}, ohne eigenartig bohrend angeblickt zu werden, du etwa auch?, fragen die Blicke, und im Februar erstmals in meinem Leben eine Lungenentzündung, ~~ich fühlte mich nachher alt und traurig und un kreativ und deprimiert und impotent und tot, und dann kam der schöne, hysterische Knabe, mit dem ich gegeh meine Gewohnheit in der Sprechstunde flirtete, und dann kamst du, und seit dem Herbst~~ gab es einen merkwürdig intensiven, ungewöhnlich häufigen, auf unfassbare Art erotischen Briefwechsel mit dem Jungen aus Leipzig, eine ~~zeitlang~~ reine Brieffreundschaft, eine zeitlang wurde sie mir fast zuviel, und ihm ~~ja~~ wohl auch, er stand mitten in seinen Examensvorbereitungen, irgendwann trafen wir uns in Berlin, und beim Abschied an der Friedrichstrasse fielen wir uns in die Arme, so dass man uns kaum für Vater und Sohn halten konnte, weshalb allerdings nicht, solche herzzerreissende Abschiede gibt es dort an der Weltengrenze, niemand beachtete uns, eine lange, schwierige, beinahe angsterzeugende Geschichte,

keine Glück als Verstand

Breitbandantibiotika

Sprechstunde

Brieffreundschaft
(Abschied)

die irgendwie weitergehen muss, aber davor eben habe ich
beinahe Angst, nicht unbedingt unsere Geschichte, obgleich
ich dich gefragt habe, ob ich den Jungen im Herbst in Leipzig
besuchen sollte, und du hast mit einer merkwürdig tiefen Erre-
gung gesagt, du musst, du sagtest weiter, du musst ihn heraus-
holen dort, ich sagte, das kann ich nicht, das werde ich nie
tun, was kann ich ihm bieten, er kennt den Westen ja nicht,
ausserdem will er das nie, aber du bliebst bei deinem Wort,
erzähltest mir einen Film, den du am deutschen Fernsehen
gesehen hattest, Westler, zwei Jungen, die sich lieben, der
Oestler entschliesst sich endlich zur Flucht, es bleibt offen,
ob die Flucht gelingt, Kitschfilm ~~hast~~ du nicht gesagt, kann
sein, es war auch gar keiner, weshalb soll immer jedes Gefühl
kitschig sein, bloss weil ~~das~~ das Leben nicht gefühlvoll und
gut und rührend ist, aber das Leben, diese sentimentale
Abstraktion ist ~~ja~~ selbst schon der grösste Kitsch, und du
~~selbst~~ ~~den~~ vielleicht ^{des} ~~einzigste~~ ~~Werk~~, den ich ^{je} als guter
Mensch ~~ansehen~~ ^{ge} ~~habe~~ seit Monaten lebst du in einer Dauerpanik, jedes
kaum wahrnehmbare Fleckchen auf deiner ~~nahelosen~~ Haut versetzt dich in
Angst, dabei, sagtest du, lebe ich doch gern, ich sagte, ja,
und du lebst ~~so~~ - du lebst so schön, sagte ich, in ständiger
Todesangst, in deiner Einsamkeit und Verlassenheit, und Tag
und Nacht denkst du, arbeitest du für die andern, als
wolltest du mit deinen schwachen Kräften die Seuche ~~Einhalt~~
ausrotten, die dich gestreift hat mit ihrem kalten Hauch, dem
Virus Einhalt gebieten, das in deinen zarten jungen Organen
lebt, in deinem Blut, und das dich in Todesangst versetzt, in
die entsetzliche Angst, selbst für deine Geliebten zur tödlichen
Gefahr geworden zu sein, und das dir deinen schönen, schmalen
jungen Körper unheimlich werden lässt, und da schläfst du selig
in den Morgen hinein, hast nicht einmal dein Schlafmittel ge-
braucht, ein einzigesmal gehustet, aber deshalb noch längst
nicht erwacht, aber mit welchen Träumen.

we, we

kaum wahrnehmbare

Es war also eine Arbeitsfreundschaft geworden, du mochtest mich, das spürte ich, aber was war mit mir, ich war nicht im stande mir zu erklären, in wen oder in was an dir ich mich verschaut hatte, oder verfühlt, oder verliebt, und dich zu fragen, das ergab doch keinen Sinn, der Vorgang, so nenne ich's ja, war an mir schon zu oft abgelaufen, ich kenne auch ein ~~biss~~ wenig die Bilder, die aus meinem Unbewussten ~~so der Fachausdruck~~ aufsteigen, ~~mir~~ ~~ein Freund hatte mir vorgeworfen~~ du lebst von Projektionen, kann sein, wer nicht, und dennoch, ich verfiel meinen Projektionen, die ich inzwischen ein bisschen zu kennen glaubte von mal zu mal, und jedesmal war es wieder wie am Ersten Tag, jeder Stricher, jeder ~~Jugend~~ Pasolini'sche Ragazzo, jeder raubkatzenhafte arabische Junge war meiner Liebe würdig, jeder fähig, meine Projektionen zu tragen, für eine Weile mich in mir selbst zu spiegeln, und wie war das Erwachen dann, aber erwachend war ich auch ungerecht, zog mich auf Positionen zurück, auf die der andere nicht zu folgen vermochte, und so hing ich zu guter Letzt wie jeder Alternde mit einem Rattenschwanz ~~über~~ platonischer Freundschaften herum, die einmal - für Tage, für Wochen, warum nicht auch mal für Monate, Jahre Verliebtheiten gewesen waren, ~~hinter~~ Liebe, oder was man eben dafür hielt, oder aber die Liebe fing erst mit diesen langen, langsamen Treuheiten an, Ein einzigesmal war ich vernünftig genug gewesen, ~~x so war~~ ^{auf der Höhe meines} ~~meine höchste~~ ~~Cruising-Zeit~~, keiner zweimal ~~war~~ ein Prinzip, das ich kaum je durchbrach, und nun war da ein bubenhafter übermütiger siebzehnjähriger Kroat, und als ich bemerkte, dass ich mich in ihn zu verlieben begann, sagte ich, es geht nicht, diese Stadt ist zu klein, Jahre später sah ich ihn wieder, sehr traurig, ein gealterter Luchs, ^{Streckt das Haar, trocken die Haut} der Glanz aus ~~den~~ Augen gewichen, man hätte ~~ihn~~ besser mit achtzehn, zwanzig in seinen kroatischen Bergen

Arbeitsfreundschaft

Kroat
Kroat

erlegt, er wäre geblieben, was er war, der übermütige, spiele-
rische, ~~Känzerische~~, wild~~er~~^{er}, kindliche Junge, immer ein Stell-
messer im Stiefelschaft, telefonierte ^{meinem Büro} von ~~XXX~~ aus in ganz Eu-
ropa herum, ~~weissst du~~ ich habe viele Freunde, sagte er auf
meinen mahnen~~den~~ Blick, daran zweifelte ich ~~gar~~ nicht, leider
waren einige Exilkroaten darunter, die wurden ihm zum Verhängnis,
als er nach Hause ging, zur Armee und sich weigerte, als Spitzel
zu dienen, hatte ~~sich~~ inzwischen mit einer stummen dicklichen
Kroatin verheiratet, musste sogar die Katzen im ~~Sti~~che lassen,
erhielt weder bei uns noch in der Bundesrepublik Asyl, seine
Spur verlor sich für mich im Sand, ich hatte ein ~~anderes~~ Schick-
sal für ihn vorgesehen, einmal erschien sein hübscher bubenhafter
Körper auf dem Cover von Du und Ich oder sonst einer dieser
deutschen sanften Schwulenzeitschriften, immer noch knabenhaft,
wild und sehr jung, mit fünfund~~dreißig~~ssig, dachte ich, mit vier-
zig wirst du eine deutsche Millinnärin heiraten, ich hätte ge-
konnt, sagtest du, ~~aber~~ ich verkaufe mich nicht, ~~hundert~~
~~für~~ gib mir fünfhundert, sagtest du, mit siebzehn, und ich gehe
ganze Woche ~~nicht~~ ins Park, hättest du gewusst, wie egal es mir
war, ob du ins Park gingst oder nicht, ~~weiss~~ deine Frau?, wolltest
du wissen, ich rede nie darüber, sagte ich, dann kann ein~~e~~ Junge
dich erpressen, mich erpressen, grinste ich gedehnt, und du
~~was~~ begriffst; wer ~~schon~~ ^{als} beim ersten~~mal~~ nach Kindern fragt,
sind die jungen Araber, ^{wenn einer} wer zwei Söhne hat, ~~wie ich zum Bei-~~
~~spiel~~ dann ist alles gut, dann bist du keine Tunte, sondern
ein Monsieur, ein Patriarch, dem der Prophet vier Frauen zuge-
steht und eine ungenannte Anzahl von jungen Gefährten oder
Gelegenheitsjungen dazu, das kleine Ungeheuer in der Oase am Sa-
hararand, vierzehn vielleicht oder fünfzehn, hing tags mit
~~XXX~~ ~~vorwiegend~~ ~~deutschen~~ Touristen^{hauptsächlich Deutschen} herum, trug abends das Geld
zu den Huren, ihm hätte ich eine Hotelkette zugetraut, aber

Alte...

vermutlich täuschte ich mich auch da, er handelte mit
Datteln und kranken Kamelen, besten falls il n'y a que des
dromadaires, sagte er, als er uns den Kamelmarkt zeigen wollte,
und ausser einem halbtoten Zweidromedar war einfach keins da,
und weshalb, das fragt man sich, fallen mir ausgerechnet diese
Jungen ~~mir~~ jetzt ein, an meiner Seite dein makelloser junger
männlicher Körper, der Virusträger, der seinen tiefen Jungenschlaf
schlief, reglos, so dass ich mit dir eine Nacht lang ein Bett zu teilen
vermochte, das hatte ich noch nie gekonnt, was verband uns denn,
ausser dass wir beide ein wenig ausgehungert waren, gemeinsame
Interessen, schön, wer möchte sie bestreiten, und eine Art Arbeits-
beziehung war es ja auch geworden, gemeinsames Essen, und nie habe
ich einen gekannt, mit dem ich ~~so~~
~~so schön, so tief, Stufe um Stufe ge-~~
meinsam abzutrinken vermochte, mit einem einfachen, ~~einem einfachen~~
~~reineren~~ Wein, von dem man keine Kopfschmerzen bekam, nie habe
ich mit einem Freund solche Gespräche geführt, nie mit einer Frau,
der Tod ständig gegenwärtig, auch im Rausch, keine Sekunde liess
der Tod unsere Aufmerksamkeit aus, er war der lebendige Hintergrund
unseres Erinnerns, man durfte von ihm sprechen, dem Allgegenwärtigen,
durfte das Wort Tod aussprechen, ich will im Krankenhaus sterben,
sagtest du, ernsthaft, ja, sagte ich, die Leute im Krankenhaus tun
nämlich etwas für dich, auch wenn sie es berufsmässig tun, du nicktest,
nicht, dass der Tod seine Schrecken verloren hätte, im Gegenteil,
aber man durfte ihn nennen, als Möglichkeit, als Wahrscheinlichkeit,
als eine Art Lebensmöglichkeit, ~~als~~ eine Art Allgegenwart, die er für
jeden und jede darstellt, aber wer spricht schon davon, ein Goldgrund
wie auf einem mittelalterlichen Bild, der deinem Leben eine ~~W~~
~~W~~ ^{Selten} Würde verlieh, fand ich, einen ~~seltsamen~~
~~und seltenen~~ Glanz, das viele Trinken war zwar möglicherweise

Du

Unverschämten

Fach

Unbedeutend
Organe!

~~Leber~~
~~Organe~~ Organe,

schädlich für meine ~~Leber~~, dein Immunsystem; deine Aengste waren realer, hautnäher, leibhafter, aktueller als die meinen, was Wunder, mein Tod lebte wohlverpackt in meiner Leber, die anscheinend alles vertrug, in meinem Gedärm, das seit der grossen Operation fast unverschämt gesund zu sein schien, in meinem beschädigten Hirn, im Herzen, den Blutgefässen, wie bei jedem Mann meines Alters, wo sonst, er gab keine Klopfschläge, ~~und ich wusste es nicht~~ ich rauchte seit Jahren kaum mehr, hatte nur wenige Jahre meines Lebens ~~wirklich ge- raucht~~ tief inhaliert, oder war ich doch der Pasolini-Typ, der Vergleich ~~musste~~ ^{reize} zum Lachen ~~reizen~~, der erschlagen wurde, erstochen oder erwürgt, oder doch eher im Orgasmus im Erbrochenen ersticken, und wenn man bereit ist, sagte ich, der Familie eine Wasserleiche zu hinterlassen, ist es ganz einfach, man braucht sich nicht einmal um Drogen zu kümmern, die unter verschärfter Rezeptpflicht stehen, ein Whisky-Wodka-Valium-Rausch und in den Fluss, es gab eine ^{Weg} Legende, da war ~~das die~~ ^{se} Selbstmord-Form ~~die~~ akzeptiert ~~war~~, in den Fluss gehen, hatte mir einer erzählt, Montenegro vielleicht; oder Seppuku, ich glaube nicht, dass ein Europäer das so leicht zu stande bringt, das Aufschlitzen des eigenen Bauchs, es gab Unfälle, ^w Zwischenfälle, Katastrophen, es gab als ständige Bedrohung den Grossen Atomschlag, aber uns ging es um meinen, um deinen eigenen Tod, das klang zwar nach Rilke, und dennoch, darum ging es uns wohl, und plötzlich, ganz unversehrt fragte ich mich, war ich der Typ, der sich anstecken wollte, wollte ich mir deinen Tod von dir holen, wie eine Frau einem Jungen ein Kind anhängt, unsere Todesängste, Todessehnsucht, Todessüchtigkeiten begannen sich zu vermischen, wir tauschten sie für einen Augenblick aus, älter werden, hattest du gesagt, das sagte ich schon, sei nun ja für dich überhaupt kein Problem,

Wasserschleife

Gruppenleben

Wohlfühlzone
lassen

du gabst dir keine Chance, wolltest dir keine Chance geben, du lebstest in Zeitnot, stelltest dich, allein, der Seuche entgegen, die vermutlich unaufhaltsam voranschritt, aber du wolltest ~~ja auch~~ einige Pfunde abnehmen, das Gewicht deiner zwanzig, zweiundzwanzig Jahre wieder erreichen, ich war entsetzt, mager wie du warst, du bist ja auch gar nicht eitel, grinste ich, etwas verblüfft von deiner Art, ⁱⁿ die Auslagen einer Herrenboutique zu ~~bestaunen~~ starren; einen Augenblick lang, Lieber, glaubte, spürte ich, hatte ich deine Aengste, die überhaupt nicht die meinen waren, und vielleicht spürtest du die meinen, oder ich bildete es mir ein, und einmal, ein einzigesmal hast du für mich gekocht, viel zu reichhaltig, zu raffiniert, du kochst nicht gern, es hatte etwas von Verlobungessen oder Leichenmal zu zweit, ich wusste nicht, was du dir dabei dachtest, ~~vielleicht~~ ^{vermutlich} gar nichts, als mir eine Freude zu machen, das Essen bekam mir nicht, der Wein plötzl~~ich~~ viel zu schwer - ich wollte dich zum Freund, zum einzigen, zum letzten Freund, nicht zum erstenmal, das war mir noch eben knapp bewusst, und nicht zum letztenmal, dachte ich, nicht ohne eine gewisse Bitterkeit, es gab so etwas wie absolute Liebe, aber der Verrat gehörte mit dazu, und du wolltest mich überhaupt nicht so, du signalisierst es, deutlich genug, du sagtest bloss, du hättest es noch nie zu einer guten dauerhaften Beziehung gebracht, und irgendwo, in Griechenland oder Spanien blutete eine alte Wunde, ~~man~~ ~~immer~~, und einmal flögst du wohl auch wieder hin, du gabst mir von dem Jungen ein Gedicht zu lesen, das er selbst in ein etwas uneholfenes Englisch übersetzt hatte, trotz dieser Unbeholfenheit versetzte mir das Gedicht ~~den~~ Schock, den ein wirkliches Gedicht ein~~em~~ versetzen muss, das war bei einem unserer nachdenklichen Essen, alle wundersam, wie ein ~~Leichenmahl~~ ~~ein~~ Hekersmahl oder Abendmahl, ein Last Supper, ein letztes

Spanien

Souper, unmittelbar bevor unsere Welten sich wieder von einander ~~ent~~entrennten, mit rasender Geschwindigkeit von einander entfernten, wie der Halley'sche Komet vom Blauen Planeten, zu guter Letzt verschwanden im All, du gabst mir von demselben Jungen, ebenfalls englisch, einen ziemlich phantastischen Text, den ich in der Mappe Grosse Texte ablegte, und einmal zeigtest du mir in mühsam unterdrückter Erregung einen Brief von einem alten Freund, der dir sagte, du machst dir ein Leben aus deinem Tod, halt ein mit deinen wahnwitzigen Aktivitäten, für dieses Spiel ist die ~~die~~ Seuche eine zu ernste Angelegenheit, was sollte ich dazu sagen, welche Rolle war mir zgedacht in diesem irren und tödlichen Spiel, die des Betreuers, der den Betreuer betreut?, ~~und~~ An das Fest kam ich dann doch nicht, wusste nicht genau weshalb, hatte mich angeboten zu fahren, also nicht trinken, und eine Party unter Unbekannten, das vertug ich noch nie, aber möglicherweise war selbst das bloss ein ~~Vorwand~~ Vorwand, es kam mir plötzlich ganz unmöglich vor, mit meinem zu ~~schwachem~~ kleinen, zu schwachen Wagen drei junge Homosexuelle durch die Nacht zu fahren, woran erinnerte mich das denn, ich wusste es nicht, ich hatte immer nur Fahrten zu zweit gemocht, was darüber war, war für mich schon ein Transport, und für Fahrten zu zweit war der kleine Citroën auch gut genug, Herumkutschieren in einer geliebten Landschaft, Ferienreisen ohne vorgegebenes Tagesziel, Sizilien, Marokko, Griechenland, Venedig, wie lange schon nicht mehr so gereist, ich weiss nicht einmal, ob man zur Zeit überhaupt noch so reisen kann, kann sein, wir wären uns als Gefährten gut genug, ein bisschen Sympathie genügt nicht, aber möglicherweise die Verehrung, die ich dir zollen, die etwas altväterische, liebenswerte Hochachtung, die du mir entgegenbringst.

Wolkehil

Ja, ich verehere dich, du bist nicht der erste ungleich
jüngere Freund, den ich ein bisschen verehere, was ich
an dir verehere, kann sein, die Jugend selbst, Die An-
mut, das Stück fragloser Wohlgeratenheit des Lebewesens,
das deine Jugend dir bewahrt, kann auch sein, es ist viel
einfacher, du brauchst einen Vater, der dich ein wenig ver-
steht, ich einen Sohn, der mich ^{Trimm wie ich bin, oder fast} ~~nicht verehere~~, oder ohne
die Präzisierungen, die Relativsätze ~~Leinfach~~ ausgedrückt,
du einen Vater, ich einen Sohn, und vielleicht brauchen wir
auch einfach beide einen Freund - selbstverständlich würde
ich nicht in der Oeffentlichkeit vor dir knien, wie ich
halbbetrunken seinerzeit vor schönen Jungen ernst und
spöttisch gekniet bin, einmal möchte ich mit dir tanzen,
aber ~~gen~~ ^{Jugend} ~~gedreht~~ ~~und~~ ~~betrunken~~ waren wir noch
nie, möglich, dass es bei dir dazu mehr braucht als für
mich, ich bezweifle, dass ich je versuchen würde, dich in
die Luft zu heben und herumzuwirbeln, wie ~~mir~~ gelegent-
lich ~~mit~~ dem zierlichen, federleichten, blutjungen Earl,
in der gigantischen ~~Disco~~ Disco von West-Los Angeles, der
mir ein paarmal den letzten Tanz schenkte, aus jugendlicher
Grossmut heraus, eine ~~ebenfalls~~ federleichte Beziehung,
oder überhaupt keine, ich hatte ihm, man musste in dem
Radau der Disco die schönen ^{Knaben} ~~Jungen~~, die die Getränke
brachten, zum bestellen dicht an sich heranziehen, gesagt,
er sei einer der schönsten Jungen, die ich je gesehen
habe, er hatte auf die entwaffnende, ernste Art, die die
jungen Südkalifornier haben können thank you gesagt, er
müsse eine sehr gute Mutter haben, sagte ich, man sehe ihm
das an, er strahlte, wenn er seinen freien Tag hatte, ging
ich nicht mehr hin, aber ihn je zu fragen, ob er an seinem
freien Tag frei sei, darauf wäre ich nie ~~verfallen~~ verfal-
len, nach dem letzten Tanz bekam ich einen zärtlich-kindli-
chen Abschiedskuss, das muss lange hersein, niemand schien
Angst zu haben vor der Liebe, in San Francisco drüben
waren's die Zeiten des Harvey Milk, niemand verwunderte

Frank L.A.

sich sonderlich, dass es in San Francisco einen ~~schönen~~ Stadtverordneten gab, in LA freilich verhielt sich alles anders, die Liebe narzisstischer, die Schönheit der ~~Jungen~~ Jungen ungeheuerlich, ~~betörend~~, bestürzend, verrückt, ~~und~~ die Distanzen riesenhaft, zur Zeit haben New York und San Francisco die höchste Vir^ubefallrate der Welt, Los Angeles rangiert ~~sehr~~ viel weiter hinten, mit Zürich ungefähr, kann sein eben weil die Liebe narzisstisch, die Distanzen ungeheuer sind, wie lange habe ich ~~ge~~braucht, bis ich realisierte, dass am ~~der~~ Sta Monica Boulevard StricherInnen waren, was ich für ~~völlig~~ resignierte AutostopperInnen gehalten hatte, die es aufgegeben zu haben schienen, auch nur etwas zu wollen, und genau so verhielt es sich im grund genommen auch, das einzige, was sie allenfalls noch wollten, war eine Dusche, ein frischbezogenes Bett, und nun liegt neben mir mein rauchsüchtiger, testpositiver Freund, der einzige, mit dem ich je so wundervoll trinken und ~~reden~~ konnte, sogar über den Tod, das habe ich dir schon ~~allzu~~ oft gesagt, ich sollte aufhören mit meinen allzu direkten Lobreden, du erträgst sie schlecht, bist nicht daran gewöhnt, zu scheu, zu schüchtern, zu unsicher, und dabei bist du besser als irgendwer fähig, mit besipielweise etwas über eines meiner Bücher zu s agen, das mir wirklich etwas sagt, du hast mir ~~aus~~ aus Spanien eine Karte geschickt, zum Dank dafür, dass ich, so schriebst du, Joan Baez 1980 in die deutschsprachige Literatur eingeführt habe, habe ich das wirklich, das frage ich mich, einmal warst du bei mir am See, wir sassen stundenlang unter den Bäumen, ^{im Gespräch} wie man nur mit dir ~~unter den Bäumen~~ in ein~~e~~ Gespräch vertieft unter Bäumen sitzen kann, du rauchtest deine Mary-Long, erst tranken wir vernünftig, einen gesprühten Weissen aus der Gegend, dann unvernünftig einen Pinot gris ~~von~~ ~~Franken-Biersee~~, du erzähltest von Spanien, deinen Glücklichkeiten, deinen Kummernissen, du hattest am Hals ein ~~drittes~~ Lymphknötchen entdeckt, es gelang mir, alle drei zu

tasten, kleine, weiche, nicht druckschmerzhaft Knötchen, ein Grenzbefund schlimmstenfalls, einer Eingebung folgend tastete ich an meinem Hals nach einem ebensolchen Knötchen, fand auch eines, das den deinen in nichts nachstand, du spürtest es, aber ich fühlte, du glaubtest eher an einem positiven Test bei mir als an die Harmlosigkeit deiner Knötchen, und als du Monate darauf im Spätherbst sämtliche Blutwerte absolut normal, eine Grippe überstanden, auf das erste Antibiotikum reagiert hattest wie ein Kind, schickte ich dir Blumen ~~es sollten nicht die Blumen des Bösen sein~~ - was sollte ich zu deinem schweigenden Testurteil über mich sagen, wagte ich doch nicht einmal, dir die Wiederholung deines Tests vorzuschlagen, zum Essen tranken wir einen Pinot noir vom Hügel nebenan, aber das war erst sommers, zur Zeit da ich in deiner engen, hübschen etwas übermässig ordentlichen, und vielleicht eben dadurch wohnlichen Wohnung deinen Schlaf bewachte, lag all das noch in ferner Zukunft, du dachtest ~~wirklich~~ überhaupt nicht daran, nach Spanien zu fliegen, mich sommers am See zu besuchen, du denkst nicht daran, müsstest^{es} heissen, aber muss man denn immerzu alles in eine zeitliche Ordnung bringen, das bringt doch nichts, und Spanien war denn doch nicht so schön, wie es hätte sein können, ohne deinen Test, den du nie vergessen kannst, allenfalls für Stunden, in seliger Trunkenheit, oder wenn du dich im Orgasmus für Sekunden vergisst, ~~vergisst~~ bis zum Höhepunkt darfst du dich nicht vergessen, du bist ja ansteckend, oder giltst zumindest dafür, dein makelloser männlicher Körper trägt einen Tod in sich, kann tödlich sein, ausgerechnet für jene, die du, und sei es für ein einzigesmal, liebst - ~~aber~~ ^{kaum sein} du vergisst es im Schlaf, deine Träume sind selig wie sie waren als Kind, einmal, du würdest dich bestimmt erinnern, rief ich dich spätabends an, du hattest dein Schlafmittel schon genommen, es war ein langes, ~~sanftes~~ ~~schlaftrunkenes~~ schlaftrunkenes Gespräch, deine Stimme, deine Stimmung wurde immer weicher, wir wiegten uns gegenseitig in den

in
ferner Zukunft

in den Schlaf
Stimme, Telefon
du 1, du 2

Schlaf, mit immer dunkleren, umhüllenderen Stimmen, immer
gütigeren Wort^{en} von absoluter Selbstverständlichkeit, kam
uns zumindest vor, ein ähnliches Gespräch hatte ich ein einziges-
mal mit dem Jungen mit den unruhigen Augen geführt, er hatte
nach elf angerufen, seit Jahren redeten wir zum erstenmal ~~wieder~~
wieder offen und vertraut über uns, denn immer noch, trotz
allen Entfernungen, Entfremdungen, war^{en} wir wir, auch dieses
Gespräch endete in tiefem traumlosem Schlaf, bevor er einen
von uns übermannte, hatten wir noch eben aufgehängt, die
Entfernung betrug 130 km, das war egal, und weshalb eigentlich
nicht eine Frau, nein, ich bemuttere dich nicht.

Chen Person
- see

Dein~~e~~ Besuch ~~im~~ ~~Sed~~ hat mich in der Abfassung dieses Textes,
~~weil~~ ~~du~~ ~~Geschichte~~, ~~ich~~ ~~weiss~~ ~~nicht~~, ~~ist~~ ~~es~~ ~~das~~, ~~was~~ ~~die~~
~~Germanisten~~ ~~Rollenprobe~~ ~~nennen~~, ~~empfindlich~~ ~~gestört~~, ~~durchein-~~
~~andergebracht~~, die gewisse Sicherheit, die ich zum Schreiben
brauche, erschüttert, ich frage mich wieder~~n~~ was ich mich
selbstverständlich immer frage, darf man einen Freund, eine
gefährdete Freundschaft so darstellen, auch wenn es eine
liebvolle Darstellung ist, ~~aber~~ dennoch zu intim, zu per-
sönlich, zu privat, für dich selbst, deine allernächsten
Freunde wirst du ~~unwiedererkennbar~~ wiedererkennbar sein, du ahnst
nichts davon, dass ich von dir schreiben~~e~~, du wirst nichts
davon wissen, bevor ich dir das Typoskript zeigen werde,
zeigen~~muss~~, um ein ^{generelles} ~~allgemeines~~ Placet zu erhalten, deine
verwirrte Zustimmung zur ~~allfälligen~~ allfälligen Veröffentlichung,
obgleich ich genau das sonst immer vermieden habe,
es wird dich unweigerlich in einen Zwiespalt stürzen, du
möchtest möglicherweise wie Joan Baez in die deutschsprachige
Literatur eingehen, ~~aber~~ wahrscheinlich möchtest du jedoch
nicht wiedererkennbar sein, allenfalls für dich selbst, und
dennoch wirst du es, denke ich, um der Sache willen, und weil
du mich ein bisschen verehrst, auf etwas altväterische Weise,
das habe ich schon gesagt, auf dich nehmen, und vermutlich

wirst du keine abträglichen Folgen davon ~~XXXXX~~ zu spüren bekommen, es handelt sich um Literatur, zwischen zwei Buchdeckeln ist in diesem Lande vielerlei folgenlos, das es sonst kaum wäre, und nun habe ich dir trotz allem in einem Weihnachtsbrief, Neujahrsbrief von dieser Darstellung deines Lebens geschrieben, bevor ich mich hinter die Bearbeitung setzte, ich schreibe, dass es selbstverständlich noch sehr lange gehen ~~XXXXX~~^{würde}, bis ich dir den Text zeigen könnte, weshalb schreibe ich dir das, das wusste ich nicht, und genau genommen ist unsere Geschichte auch wieder, und gerade in ihrer Intimität, eine sehr allgemeine Geschichte, ~~XXXXX~~ sie verlief ^{genau} ~~XXXXX~~ in der Art wie derartige Geschichten im Allgemeinen verlaufen, kurze Zeit, eigentlich kaum Zeit, waren wir Lovers, dann finden wir zu einer langen, guten, melancholischen Arbeitsfreundschaft zurück, aber auch Arbeitsfreundschaft ist nicht das richtige Wort. Kann sogar sein, in deinen ständigen, unausweichlichen Todesgedanken magst du es, in einem Buch vorzukommen, ein Epitaph, eine Erinnerung an mich, wirst du vielleicht denken, wie ich war oder nicht war, jedenfalls wie er mich sah, der Spinner, Schriftsteller, der seltsame, alternde Freund - so wie du, wirst du sagen, deine Aerztin geschildert hast, in dem Buch, das du ein phantastisches Buch nennst, und das dir von allen meinen Büchern weitaus das liebste ist, und wie hat sie denn eigentlich ^{darauf} reagiert, wolltest du wissen, sie lag damals schon auf der ~~XXXXX~~^{Kiepe} station, ich schickte ihr das Buch, nicht ohne zu zögern, express, ihre Reaktion war bewundernswürdig, sie war eine aussergewöhnliche Frau, ich habe mich mein Lebtag ausschliesslich mit ~~XXXXX~~ aussergewöhnlichen Frauen auseinandergesetzt, sie sagte, alle behandeln mich schon wie tot, schicken Blumen, fragen, was macht das Kind nachher, ~~hier~~ in Ihrem Buch habe ich wenigstens wieder einmal ein anderes Bild von mir. Eigentlich denke ich ja trotz allem, du ~~XXXXX~~^{solltest} deinen Text einmal wiederholen, einfach so, ohne viel Hoffnung, mehr um der guten Form willen, wer nimmt schon ein Todesurteil an, ohne wenigstens sicher zu sein, dass es das seine und keine Ver-

dir von dem
Text schreiben
(du 1)

Aerztin
v+c

wechslung ist, dennoch werde ich es dir nie vorschlagen, ~~ob~~ wäre es gegen die Würde deines tapferen Lebens, an diesem Testbefund~~en~~^{zu} zweifeln - als zweifelte ich an deiner Fähigkeit, mit diesem Tod zu leben, und wie hatte mein langjähriger Freund gesagt, als er dich wieder einmal traf, dich gewarnt, deine Aktivitäten nicht auf die Spitze zu treiben, du machst dir ein Leben aus deinem Tod, schrieb er in einem ungeuerlichen Brief, dazu ist die Seuche, schrieb er, eine viel zu ernste Angelegenheit; der Tod kommt langsam, schleichend, wenn er kommt, anfangs trotz deiner Aufmerksamkeit kaum merklich, du wirst viel Zeit haben, dich an ihn zu ~~gewöhnen~~ gewöhnen, Lieber, falls er kommt, zur Zeit bestehen 30 bis 40% Chance, dass er kommt, unheimlich viel, wenn man dazugehört, wenig, wenn man ~~sich~~ zu den 60 bis 70% der Verschönten^{zählt}, immer noch, ~~was~~ was darüber ist, ist zur Zeit noch science fiction, zu denen du gehören möchtest, hattest du denn nicht ich lebe doch gern gesagt, was mich betrübt ist, dass meine jungen Freunde sich anschicken, vor meinen alten Freunden zu sterben, darüber, scheint es, komme ich nicht hinweg, nicht jetzt jedenfalls, vermutlich nie, und dein Verschontseinerwollen, Lieber, ist zwiespältig, du suchst nach dem verborgenen Knötchen, und findest es, jedes Fleckchen, der geringfügigste Ausschlag auf deiner makellosen Haut versetzt dich in Panik, muss ich dir sagen, dass hinter jeder derartigen Angst auch ein Wunsch steckt, hinter jeder töfllichen Panik ein tödlicher Wunsch, ich werde es dir selbstverständlich nicht sagen, aber eines Tages wirst du es an dieser Stelle lesen, weder abstrakt noch exotisch, und dennoch unfassbar, dass ein lebendes Wesen sich den Tod wünschen sollte, aber wie heißt es von der geheimnisvollen Kammer in der Zone, die Tarkowskis Stalker selbst nie betritt, hier werden nicht einfach Wünsche, hier werden die geheimsten Wünsche erfüllt.

*du machst dir
ein Leben aus
deinem Tod (von)*

Ich wache noch immer, ohne zu rauchen, ohne zu lesen, ohne irgendetwas zu tun, eigentümlich erregt, über deinen tiefen, kindlichen Morgenschlaf.

C.
Gemeinsame Interessen gab es bestimmt mit dem Schriftsteller, meinem langjährigen Freund und Gefährten, fünfzehn Jahre, davon sieben im Bett, um es brutal auszudrücken, und weshalb denn nicht auch einmal brutal, fünfzehn Jahre, dann schrieb er das Buch, in dem ich die Hauptfigur abgab, zwar veränderte er auf meinen Wunsch die Figur der Hauptfigur, aber so, dass das Vorbild sofort erkenntlich blieb, erfinden ist kindisch, hatte er einmal gesagt, und in der Tat, das Erfinden lag ihm wohl nicht, dennoch ein gutes Buch, wer wollte es bestreiten, man sah vielleicht nicht mehr ganz ein, wozu dieser Mann überhaupt einen Beruf brauchte, wie er dazu gekommen war, verheiratet zu sein, ich verstehe mich nicht mehr, dass ich derart gegen das Buch Amok lief, dahinter musste etwas völlig anderes sich abspielen, ~~wer möchte es bezweifeln, viele hatten es mir gesagt~~ du hattest mich jünger gemacht, mir einen Bart umgehängt, aber ich blieb erkennbar in deinen unerbittlichen, gnadenlosen Détails.

Ch Wohnung
Die Szene sehe ich noch vor mir, in der Wohnung des jungen, erfolgreichen Schriftstellers, einer Hoffnung, mit den entsetzlichen Bildern, die seine Mutter malt, angefüllt mit den sperrigen Möbeln, die er erbt und nicht weggeben kann, eine Wohnung, in der ich mich von Jahr zu Jahr unbehaglicher fühlte, wegen der Möbel, die Mutterbilder sah ich mir schon nur noch in leeren Augenblicken, oder wenn ~~der~~ ^{der} Junge umständlich und zeremoniell ~~kochte~~ st kochte, seufzend an; dass du das aushältst, dachte ich, du musst mehr Nerven haben, als man glauben könnte würde, ich könnte das nicht, dachte ich, niemals, trotz meiner Anhänglichkeit ~~an die~~ an den Sopran, meine längstverstorbene Mutter, meinem lebenslänglichen, auf meine arme Frau übertragenen Mutterkomplex, das nicht, und deine Mutter singt nicht einmal, sie malt, sie hat eine eindrucksvolle

Raucher- und Biertrinkerstimme, die schmale, zähe, sehnige Person, treibt neuerdings feministische Theologie, liebt es, ganze Nächte durchzudiskutieren - die Bilder waren es gar nicht, die mich störten, die Möbel waren es, mit denen du deine Wohnung, mit einer Geste hilfloser Resignation vollstelltest, so dass sie zu guter Letzt vollkommen überfüllt war und vollkommen kahl zugleich, deine von allen Seiten geerbten Möbel, als könnte man das eigene Erbgut weder auswählen noch ablehnen, du hast dich, ~~zuletzt~~ du wusstest es selbst, hinter deinen Erbstücken ~~am~~ verschanzt, auch gegen mich, wo sollte man überhaupt noch sitzen, auf diesen imitierten Louis XV-Sachen sicher nicht, du sprachst erzürnt von Fälschungen, ich lachte, sagte, beim Möbeln spricht man von Imitation, du bliebst bei Fälschung - dazu bin ich entschieden zu träg, zu bequem, zu hedonistisch, ich bin kein Möbelmasochist, ein Stuhlmörder schon eher, auch davor hattest du ständig Angst, zwischen diesen Stim^lmöbelversammlung konnte man schliesslich nicht einmal ^{mehr} am Boden sitzen, anlehnen konnte man sich an diesen gekel^lhten, geschwungenen Wundern des Möbelbaus nicht, am Ende war es doch eher Biedermeier oder spätes Rok^okokko, ich wusste es nicht, etwas Unheimliches, Respektheischendes, Hartes, ~~hässliches~~ noch als Imitation, und ständig hatte man einen ~~geschwungenen~~ gewölbten, vorspringenden, lyris^{ch} ~~gebogenen~~ ^{ahaft} gebogenen, spitzen, kantigen ~~Sparr~~ ~~jeden Fall hatten~~ Sparren oder Balken im Kreuz, das beflügelte die ^{oft} ~~längst~~ mühsame ~~Unterhaltung~~ Unterhaltung nicht sonderlich, die gemeinsamen Interessen halfen nicht mehr, du hast vor Erregung gezittert, als du mir ^{die} erste druckfertige Fassung, das Manuskript überreichtest - genau genommen hättest du es mir besser gar nicht zu lesen gegeben, die erste Fassung wäre erschienen, für mich unbekömmlich, aber literarisch wohl eindeutig besser, grösser, wir hätten es beide überlebt.

Die fünfzehn Jahre Schriftstellerfreundschaft ziehen vor
meinem Inneren Auge vorüber, als Freundespaar waren wir
von Berlin-DDR bis West-Los Angeles bekennt, lange vor deinem
Buch, meine neuen jungen homosexuellen/^{Freunde}nehmen mich ziem-
lich unbesehen und kumpelhaft als verheirateten Schwulen, du
hast mich in deinem Buch so dargestellt, aber das hat natür-
lich nie gestimmt, und nun schreibt mir der Professor, der
einzige überlebende Psychotherapeut, der mich ein wenig
kennt, er hätte mir die Knabenliebe nie abgenommen, ~~und~~
Pasolini sei nicht von einem Jungen umgebracht worden, son-
dern von einer Frau, die schönen Knaben von Salò nicht von
Männern, sondern von rasenden Weibern, schreibt er, die sie
um ihrer Schönheit ^{willen} hassten, ich schreibe zurück, höflich und
ein bisschen besorgt, wie ich mir eingestehen muss, ich
fände seine Phantasien hübsch, ich aber war nie zu klaren
Verhältnissen, zu sauberen Trennungen befähigt, fragte
mich schliesslich, ob meine Trennungsunfähigkeit nicht
~~das~~ ~~Wohl~~ ~~für~~ ~~ein~~ ~~Form~~ ~~der~~ ~~Liebesunfähigkeit~~ sei,
das glaube ich nicht, sagte der Junge mit den unruhigen
Augen, als ich ihm, verzweifelt nach dem entsetzlichsten
Liebesrückfall am Telefon diese Frage stellte, fast fünf Jahre
lang habe ich mich in den schönen Knaben jedesmal wieder
verliebt, wenn ich ihn nur sah, aber dieser letzte Anfall
war der allerschlimmste gewesen, nein, sagte er, das glaube
ich wirklich nicht, er sprach ruhig, fast beschwörend, ich
beruhigte mich wenigstens in diesem einen Punkt, aber was
kümmert all das dich, in deinem lautlosen, gefährdeten
Morgenschlaf, und wo war denn unsere gemeinsame Welt, wie
hiess sie, wie sah sie aus, wie war ihre Geographie, ich
lege mich hin, ~~versuche~~ an deinen warmen jungen Körper,
versuche noch ein bisschen mitzuschlafen, es geht nicht, ich
setze mich wieder auf.

P. Brückles
Psychotherapeut

Salò

kurz
5 Tage
Liebesrückfall

Du hattest dir immer eine volle Agenda gewünscht, auch mir war dieser Wunsch einmal nicht völlig fremd gewesen, man brauchte nicht nachzudenken, schon gar nicht über sich selbst, man hatte keine Zeit dazu, rieb sich auf für die Andern, für die Beschädigten, Kranken, Betroffenen - und war denn doch, mit dem Mäppchen unter dem Arm was ^{denn} anderes als ein Young Executive, Manager, Yuppie, weder der Engel der Gefangenen noch der Heilige Franz; ich hasste Mäppchen, verschleusste lieber eine bunte Plastetüte nach der andern, du hattest das elende Manager-Maneater-Mäppchen durch deine grosse Briefträgertasche ersetzt, sogar wenn sie leer war, blieb sie eindrucksvoll. Wir trafen uns in dem ~~zufälligen~~ Lokal, das du bevorzugtest, zu einem gespritzten Weissen, du kamst mit deinem leichten, eiligen Schritt, eine Spur gehetzt, oder täuschte ich mich, nicht das eilfertige hüpfende, tänzelnde Laufen eines Pasolini'schen Ragazzo, nicht liegt dir ferner als das, der schwerelose, unhörbare Schritt des Melancholikers, der von sich selbst davonläuft, ein wenig schräg im Gehwind, wegen der grossen Tasche - der vor seinem Tod davonläuft, schmal, bleich, immer in Eile, mit grossen glänzenden, staunenden Augen, Michelangelo-Augen, kam es mir vor, du wusstest nicht, was das wären, Michelangelo-~~Augen~~ Augen, ^{sagst du} selbstverständlich wusstest du es ^{ganz} ~~genau~~ genau, ~~die~~ ~~Augen~~ nicht Michelangelos Augen, ~~die~~ Augen seiner Propheten und Sibyllen, selbstverständlich kanntest du die, du kamst wie ein Bote, einer, der ankommen will, um jeden Preis, der eine Botschaft auszurichten hat, einer für den Gehen nichts anders als eine Fortbewegung bedeutet, von A nach B, die er sich auch weniger zeitraubend vorstellen kann, stets ein klein bisschen irritiert, wegen der herrschenden Schwerkraft, des ~~ihm~~ eigenen, noch so geringen, fast vogelhaften Gewichts, im Innersten vielleicht wegen der Naturgesetze überhaupt, einer, der keine Spuren hinterlassen will, das sagte

volle Agenda

germinales
weisse
(rep)

Michelangelo
Augen (rep)

ich schon, körperliche Spuren, fast physikalische; geistige Spuren ^{jedoch schon} ~~wirdst du wohl hinterlassen~~, ein Werk, ein Ansatz, eine Erinnerung, eine Tat - du hättest so wenig erreicht bisher, ^{kl} sagtest du, ich hielt dir entgegen, was hatte ich schon in deinem Alter vorzuweisen gehabt, du widersprachst, es sei doch unvergleichlich mehr und Wesentlicheres gewesen, ich zuckte die Achseln, dass du nie mein heutiges Alter zu erreichen erwartetest, sagtest du nicht, brauchtest du nicht zu sagen, dass du manchmal Angst hattest, nicht einmal das dreissigste Jahr zu vollenden, wusste ich, du hattest es selbstverständlich gelesen, verschlungen, dir angeeignet, von der Bachmann das Buch. Von mir aus gesehen selbstverständlich, und nicht ohne Ironie, fand ich plötzlich die dreissig Jahre Altersunterschied nahezu ideal, ich dachte an unsere Gespräche, mein Gott, wie hätte ich mich möglicherweise entwickelt, hätte ich als junger Mensch einen für solche Gespräche gehabt, überhaupt ~~ja~~ einen älteren Freund, dem ich vertrauen konnte, es lag an mir, ich ~~wusste~~ hatte es immer gewusst, ich konnte es nicht, gehörte alles in allem zu denen, für die ein Freund auch nicht einen Tag älter sein darf als sie selbst, und inzwischen, wie gesagt, finde ich dreissig Jahre Altersunterschied nahezu ideal, die Rollenverteilung ist wenigstens klar, dabei warst du mit deinen kaum neundzwanzig von uns beiden der reifere Mensch, kann sein, ein wenig künstlich gereift, durch die Katastrophe des positiven Tests, du warst durch diesen Test deinem Tod ebenso nahegerückt, aber ungleich leibhafter, bedrohlicher, als ich durch meine dreissig Jahre Altersvorsprung, meine Annäherungen an den Tod hatten sich im Zeitlupentempo vollzogen, es traf natürlich nicht zu, dass ich mich nie wirklich mit dem Tod befasst hatte, mit meinem eigenen Tod, aber auch auf meine eigene Art, als Kind, mit ~~er~~ suizidalem Ernst bestimmt mit sechzehn, siebzehn, um dreissig mit dem Sterben der jungen Krebspatienten,

die verblassten wie Sommerflur, die schönen Körper der jungen Selbstmörder waren kaum jünger gewesen als ich. Wenn du sagtest, dass du zu denen gehörtest, die krank werden und sterben werden, widersprach ich dir nicht, jeder Trost wäre billig gewesen, zur Zeit erkrankten von den Testpositiven 30%, daran glaubtest du nicht, aber was darüber hinausging, war zur Zeit science fiction, in diesem Punkt blieb ich stur, aber : Ich vermiese, verniedliche, verbiete, verneine dir dein Leben auf den Tod hin nicht, dein Rest-Leben, das in deinem Fall ein halbes Leben ist, oder mehr, bei mir ein Lebensrest, bloss wohin führt deine ständige antilopn^ehafte Flucht vor der Löwin, Tigerin Tod, in die Klauen genau dieser Raubkatze Tod, ~~wohin~~ sonst; dass es mir nie gelingen wird, dich davon abzubringen, wusste ich von anfang an, selbstverständlich trafen wir uns zwischen zwei ^{deines} Terminen, ~~keine Termine, ich hatte es gewusst~~ ich musste zwei, drei ~~leere~~ Stunden in dieser Stadt zubringen, bis wir uns zum Abendessen wieder trafen, du brachtest einen Kollegen mit, einen Arbeiter im Weinberg des Todes, wie du, wie ich, ich will keinen Märtyrer aus dir machen, keinen Jesus, deine zarte, fast kindliche Gestalt an einem rohen Kreuz, das konnte ich nicht einmal phantasieren, wie prall und stark und voll hatten doch die Künstler der Renaissance ihre Jesusse gewählt, sogar die abgezehrten Gestalten von Holbein und Grünewald, zumindest war keiner von ihnen im mythischen Alter von dreissig ^{noch} kaum ein kräftiges Kind. Wir assen, tranken, es war nicht dein Leib und nicht dein Blut, der Kollege ging, wir schwiegen, ~~und~~ schwatzten, plötzlich sagtest du mit einem tiefen Seufzen, ich hätte Lust mich zu betrinken, also betranken wir uns, zwei stille Zecher an einem Tisch, zwei Männer in einem Raum, ein junger und ein alternder in einem sich allmählich leerenden Restaurant. Ich vergoss mit einer heftigen Geste ein halbes Glas roten Wein, kein Kellner kam herbeigeeilt, mir war es egal. Wir

30% (wsp)
Sc. fiction

Ablesse
betrunken

gingen einpaar Schritte weiter, traten durch eine Falltür, die genau genommen ein Klappdeckel war, über eine steile, halsbrecherische Treppe hinunter, wo man, ~~paßte~~ man nicht auf, unweigerlich den Kopf an der Decke anstieß, man wird freundlich auf du und du empfangen, aber man zahlt, man weiss wenigstens sofort, dass man die Welt der Lebenden verlässt, in ein Zwischenreich eintritt, noch ist nichts entschieden, weder ~~Leben~~ Paradies noch Hölle, weder Leben noch Tod, Tische, Tischchen, wieder Gläser, wieder Wein, ein Kellergeschoss tiefer tanzten die schönen Jungen zu dem viel zu ~~laut~~ ^{primitiven} eingestellten Discomusik, zum Verwirrspiel einer ~~Lightshow~~ Lightshow, spielten Leben, versprachen das Paradies, hinterher sprachen sie von einer Hölle, die sie sich selbst bereitet hatten, mit der sie kokettierten, vom Töd, mit dem sie flirteten, seit zwölf oder dreizehn, einige glaubten an ein Leben nach dem Tod, einige an Seelenwanderung, einige an Läuterungen, einige an ^{gar} nichts, sie waren das Leben, ich längst ein Leichnam auf Urlaub, sie waren die Jungen von dem Sprayspruch der ^{frühen} achtziger Jahre, ~~wir sind~~ diejenigen, vor denen ihr uns gewarnt habt, du wolltest unbedingt ein Taxi haben, es gab aber keins, ich befürchtete mit ^{meinem} ~~meinem~~ Rest von trockengebliebenem Verstand, du würdest mich mit dem Taxi heimschicken, also sah ich keins, du sahst überhaupt nicht mehr aus den Augen, ich nahm deine Tasche über die Schulter, dich an die rechte Seite, stützte dich, trug dich beinahe, federleicht, wie du mir vorkamst, die Gasse hinauf, irgendwo unter den Laubenbögen fielen wir uns in die Arme, mit der schönen Selbstverständlichkeit, wo man es nicht einmal mehr zu wollen braucht, wir sind es oder sind es nicht, Rilkes Problem, ^{Hephele} nicht meins, wir schwankten oder schwebten weiter, es hätte jetzt Taxis gegeben, aber du fandest, es lohne nicht mehr, wir gingen, automatisch, als gingen wir ~~es~~ nicht selbst, unter dem Diktat der Selbstverständlichkeit, in deiner Wohnung zogen wir uns aus, schlüpfen ins Bett, umarmten uns mit weichen, trunkenen Bewegungen, wie Nutationen von Lianen, das

im Keller

Saber sur
Das Suchen von Ranken von Kletterpflanzen nach einem Halt, und als du mir endlich den Gummi übertstreiftest, erschütterte mich nicht so sehr das Aufgeilende und Erregende des zarten, geschmeidi~~gen~~gen Aktes, das Geishahafte deiner Bewegungen, auch nicht unbedingt die Erinnerung, die Assoziatio~~nen~~nen an ferne Temp~~er~~rituale, sondern dein Ernst, deine Sorgfalt mit meinem Körper, meinem Leben, so wie einer einmal zu deinem Körper, deinem Leben nicht Sorge getragen hatte - ich hatte mir Strateg~~ien~~ien ausgedacht, du solltest meine letzte, endgültige Liebe sein, mein letzter Freund, ich wollte dir deinen, meinen Tod ablisten, wie eine Frau einem ahnungslosen Jungen ein Kind anhängt, so hatte ich mir den Tod anhängen lassen gewollt, du liessest es nicht zu.

Façon

Wir hielten uns, bei unserer ~~Façon~~ ^{Façon} selig zu werden, an die Empfehlungen der Zürcher Schule, das war mir klar, sogar in meiner Besoffenheit, und endlich dachte ich sogar daran, dass es mindestens ebensowichtig war, dass ich dir nichts anhängte wie du mir, ~~und~~ dann schließ~~te~~ ^{te} ich ein, buntumschlungen, vor deinem Fenster in der blauen, sich lichtenden Nacht rauschte der Fluss.

Taxi
(Halbes)

Trakl'sche
Amseln

Ich file in das schnurrende Taxi, bereit weiterzuträumen, zu lachen oder zu heulen, noch immer ~~blauende~~ blauende Nacht, die ersten Trakl'schen Amseln, der Taxifahrer hatte Guten Morgen gewünscht, ~~es~~ ^{er} irritierte ~~mich~~, dann beruhigte ~~er~~ ^{es} mich, er wollte, überlegte ich, höflich sein, liess ~~er~~ ^{ich} offen, ob ich wo herkam oder wo hinging, fragte, ob er das Buch Taxifahrer kenne, die Arbeit eines Münchener Soziologen, der sich sein Studium mit Taxifahren finanziert hatte, dort sind die kleinen Gewohnheiten von Fahrern und Fahrgästen analysiert, er sagte nein, aber ich will es mir besorgen, ich warnte ihn ~~aber~~, vielleicht können Sie nachher mit Ihren Gästen nicht mehr reden.

Blackbird singing in the dead of night, Beatkes, Nostalghia,
Trakl, wie gesagt, etwas hatte die Seuche in aller Deutlichkeit,
mit einer ~~gewissen~~ gewissen Brutalität der todverleugnenden Ge-
sellschaft ~~wie~~ ins Bewusstsein zurückgerufen, den unwiderruf-
lichen Zusammenhang von Liebe und Tod, diese Verschwisterung
war in der Schwulenszene, auch in der Schwulen Literatur, sofern
es das gab, immer lebendiger geblieben als in der Hettiescene,
der Heteroliteratura - die du so viel liebender fandst als die
Gestillten, heisst es in der ersten Duineser Elegie von den
Verlassenen, aber so ungerfüllt, ungestillt, dachte ich, w=aren
diese mannlichen Liebesbeziehungen gar nicht, eher fragte
man sich ~~von Zeit zu Zeit~~ ^{dann und wann}, ohne ~~es~~ je auszusprechen, ~~berstand~~
~~sich~~ ob es so etwas wie Liebe zwischen den Geschlechtern
auch tatsächlich gab, was genau eine Frau in einem ^{schönen} Jungen sah,
ausser der klassischen Trias ~~Sexualität, Kind, seine Schönheit~~ ^{Sines} ~~Bestandteil~~, Lebensver-
sicherung, Kind, seine Schönheit bestimmt nicht, die wir so
bewundern, weil sie gelassen verschmäht, uns zu zerstören, so
Rilke noch einmal, der Frauenheld, Tod in Venedig, Salò, ~~mit~~
aber wie hingen sie zusammen, Liebe und Tod, dahinter kam man
nicht, und dennoch hätten wir alle gern einmal von einer Kan-
zel gehört, im Zusammenhang mit der Seuche ~~aus~~ ausdrücklich,
dass die Liebe stärker sei als der Tod, eine Gegenstimme zu
Praunheims Safe Sex, Wixrituale ~~von den Dritten~~, Rücken-an-
Rücken-Sex, und erst noch ein neues Feeling, eine neue erotische
Dimension, ~~immer wieder~~ jeder vor seinem eigenen Spiegel
und beide in beiden Spiegeln gespiegelt et in saecula saeculorum,
die Papst-Praunheim-Methode ~~besteht~~, alles, nur keine körper-
licher ^{Berührung} ~~Kontakt~~, eigentlich ideal, oder fast, dachte ich,
Selbstwahrnehmung, Eigenzucht, und woher kam nun eigentlich,
genau genommen diese alkoholische Selbstverständlichkeit,
bestimmt nicht einfach aus der Flasche wie Stevensons Teufel-
chen, und selbstverständlich war sie ^{überhaupt} ~~überhaupt~~ nicht, sondern

einmalig, und ergr~~e~~^{schön}nd und überwältigend
Tiere haben es besser, sofern man sie als Tiere leben lässt,
sie haben eine Sexualität, aber sie wissen es nicht, denken
nicht darüber nach, entwickeln keine Schuldgefühle, und wenn
es so etwas wie Gebärneid, Penisneid bei Tieren gibt, dann
bestimmt aus aktuellem Anlass, nicht als lebenslängliches,
bedrückendes, das Leben zerstörendes Problem. Wer eine
glückliche Katze will, sagt man, soll sie wenigstens einmal
Junge austragen lassen, anschliessend kann man die Kätzin
unterbinden oder kastrieren, sie wird trotzdem bleiben, was sie
ist, ein ursprünglich afrikanisches Wüstentier, ein freiwilliges
Haustier, das sich in seinem unerschöpflichen Spieltrieb,
seiner grenzenlosen Fähigkeit zu Zärtlichkeit dem einzigen
Partner angeschlossen hat, der in mancher Hinsicht mehr als
ein Artgenosse bietet, dem Menschen, uns.

Katzensex
nicht lassen:
Sc

Tiere haben auch Aids, Katzen zum Beispiel oder die berühmt-
gewordenen Grünen Meerkatzen, aber sie wissen es nicht, haben
keine Schuldgefühle, brauchen sich keine Gedanken zu machen,
dass sie für ihr Lovers möglicherweise ansteckend sind, denken
nicht ununterbrochen entweder an den unaufhaltsamen Fort-
schritt oder dann gleich an den unvermeidlichen Untergang des
Katzengeschlechts, des Grünen Meerkatzengeschlechts, weder
Katzen noch Meerkatzen ahnen, soviel ich weiss, etwas von dem so
grandiosen wie verhängnisvollen Zusammenhang von Liebe und Tod,
Liebe und Sexualität und Tod - ihre Beziehungspuffs sind im
allgemeinen streng ritualisiert, führen kaum je zum Tod des
Rivalen, zum Selbstmord vermutlich nie. Eine testpositive,
seropositive Katze weiss nichts von ihrem Befund, braucht da-
runter nicht zu leiden, steht keine Todesangst aus, wird nicht
gesellschaftlich verfemt, ausgestossen, isoliert, Katzen und
Meerkatzen vereinsamen nicht so schnell.

Nun sitze ich, ich muss es mir immer wieder mitten in meinen
Abschweifungen vergegenwärtigen, in deinem Bett, bewache dei-
nen Schlaf, nach ~~der~~ dieser zweiten, geschenkten Nacht, wir ~~es~~
wussten beide, hatten es von Anfang an gewusst, diese würde
die endgültig letzte ~~Nacht~~ sein, das spürt man, wir kannten
beide ~~den Verlauf~~ den Verlauf derartiger Beziehungen, aber
unsere Freundschaft würde ich nicht einmal zu jenen lebensläng-
lichen rechnen, die mit einer kurzen Phase der Verliebtheit,
mit Sex begannen hatten, es handelt sich um etwas anderes,
meiner Meinung nach, ~~ich fragte dich nicht, ich denke,)~~ ~~ich~~
werde ^{ich} nie mit dir (darüber) reden, irgendwie, stellte ich mir
vor, mussten wir uns kennenlernen, erkennen, wie es in den
~~den~~ Schriften des Alten Testaments heißt, ~~und~~ Verliebtheit
war es ~~wohl auch~~ nicht, eine tiefere Liebe, und Lebensgier und
Todessüchtigkeit; war es nicht ~~heißt~~ eine Wahnsinn zu zweit,
~~Wahnsinn~~ es war aber auch, wusste ich, ~~der ewige~~ die ~~fast~~
suchthafte Neigung, der beharrliche fast wütende Versuch, sich
an einen andern zu verlieren, sich im andern wiederzufinden,
aber man spürte wohl immer nur sich selbst, nur mit dem Jungen
mit den unruhigen Augen hatte ich ein halbes Jahr der absoluten
Liebe lang immer ihn, nur ihn gespürt, und der zur Seuchenzeit
allgemein gepriesene ^{universelle} Gummil förderte es wohl auch nicht sonder-
liche, das Aufgehen im Andern, Geliebten, dass man ~~noch~~ einzig
ihn noch spürte, nicht sich selbst, das klang schon wie ~~weil~~
Hohn, und wie war es denn mit Frauen gewesen, dann und wann
hatte ich bestimmt die Frau gespürt, aber meist ~~wieder~~ mich
selbst, hatte phantasiert, ~~manchmal~~ manchmal, ~~denke~~ ^{geliebe} ich ^{an} schöne
Knaben, daran erinnert man sich nicht, hatte Leistungssex ge-
trieben, Orgasmen gezählt, weshalb eigentlich nicht, wenn es
mir Spass machte, Orgasmen zu zählen; ~~blieb~~ ^{blieb} ~~also~~, bei
versagten, untersagten Schleimhäuten das Spüren der Haut, des
Körpers des Andern, das immer noch un^ggefährlich war, ~~und~~ betö-
rend ~~und~~ betäubend und schön, hatten wir es denn nicht oft

erinnertes
Erkennen

Frauen

zu gering geachtet, beinahe verlernt gehabt, in der Gier nach dem vollen gegenseitigen Sex, ~~der nun gar nicht mehr~~ dem Eindringen in den zurückschreckenden ~~Körper~~ ^{Körper} des ~~geliebten~~ ^{geliebten} ~~Partners;~~ ~~von dem nicht ganz zu unrecht gesagt werden darf, dass es sich um eine heterosexuelle Verhaltensweise handelte~~ Komm mit in den totgesagten Park, meine Lieblingszeile von George, mit dem ich sonst nichts anfangen kann. ~~Das war die grandiose~~ Ueberwältigung, als ich schon fast an der Schwelle des Alters, diese Möglichkeit ~~entdeckte~~ an mir und für mich entdeckte, es schloss sich ein Kreis, nun war ich wieder ein normal sexuell aktiver Mann, und gleichzeitig war ich jetzt erst wirklich und vollkommen homosexuell, jetzt erst suchte und fand ich das bei einem Mann, was ich bisher nur bei Frauen gesucht und gefunden hatte, wahrscheinlich hatte ich immer den männlichen Körper mehr geliebt als ~~mir~~ das allzu mütterliche, nach Milch, nach Blutungen, nach Hormonen duftende, schmeckende, schwellende Fleisch der Frau, mit seinen Mondphasen, Schwangerschaften, seinen kalten vestalischen Zügen, bestimmt berechenbarer als der männliche Körper, das grossartige, störrische, aufbäumende Tier, aber unbeeinflussbar wie die Gezeiten der Weltmeere, das Wuchern des Waldes, die Schleimmassen von Thallophyten, wie eben der Mond - einmal, da war ich tatsächlich schon beinahe alt, ~~hatte~~ ein Vorübergehender, Beliebiger die Frau in mir ~~geweckt~~ geweckt, von da an spürte ich zwei sexuelle Wesen in mir, das dringende, drängende, allzeit bereite, suchthafte des Mannes und das abwartende, höhlenhafte, gebärmutterhafte, schwangerschaftshafte der Frau, ~~ohne~~ ohne grosse Bedürfnisse, es hatte einmal sein müssen, ungefähr wie man eine Katze einmal austragen lassen soll, wie erwähnt, und dann gab es einmal einen kurzen von mir Sex-Satori genannten Bewusstseinsverlust, meine weiblichen Bedürfnisse, wie gesagt, waren gering, wie bei Nonnen, Engeln der Gefangenen, berufstätigen Männerinnen, die ~~in~~ flüchtige Begegnung mit einem

George



Palästina
Salon

blutjungen Palästiner, weder Schleppe noch Kunde, seine Haltung hatte ~~etwas~~ etwas von Güte, eine Grandezza, die Frucht einer alteingeübten Gastfreundschaft, zwei Männer in einer Wüste von Stein, und gleich wieder auseinander, wie Vögel die sich paarten, und die unmittelbar danach ein Sandsturm verschlang. ~~Ich war einmal mehr nichts als älter geworden, dachte ich, von Zweifeln geplagt.~~ ^{Nun} fuhr mich das Taxi heim, in den grauenden, blauenden Morgen hinein, sonntägliche Stille, eine pfingstliche Erwartung lag über den Bürgerhäusern und ihren übermässig gepflegten Gärten, aber gab es nicht bereits Rosen, ich stieg aus, dankte, zahlte, ging die letzten Schritte, wie meistens, zu Fuss, noch immer blau, aber jetzt luzide, voll Erleuchtung und Erinnerung, plötzlich erregt, als läge das Leben noch einmal vor mir, schlüpfte geräuschlos ins Haus, verzichtete auf das entspannende Bad, legte mich in mein eigenes, seit Jahren ^{allein} bewohntes Bett, blieb ohne Schlaf, keine Lust, gross als der père humilié aufzutreten, der ich wohl war, die Tatsachen der Ehe, steht in Dürrenmatts Mississippi, sind fürchterlich, aber welche Ehetatsachen, ~~der~~ der wahnsinnige Trieb, einander zu besitzen, sich gegenseitig auf Podeste zu stellen, mit dem einzigen Zweck, den Andern herunterzuzerren, endlich sich gegenseitig die Maske, die Larven, die Haut vom Gesicht zu reissen, und dennoch unzertrennlich, anaunflöslich aneinander gekettet, durch tausenderlei, Tisch und Bett und Haus und Kind, ich habe längst gelernt, jeden zu bewundern, ~~der~~ der eine Scheidung auch tatsächlich durchsteht, diese Shakespeare'sche, Shylock'sche Operation, das Herausreissen eines Pfundes Fleisch aus dem lebenden Leib, nicht um einen Vertrag zu erfüllen, um einen zu lösen, frische ~~Wunden~~ Verletzungen wie die Wunden der gelben Steinbrüche im blauen Wald, genau genommen ~~und~~, hatte die Seuche nun doch eine gewaltige Bewusstseinsexplosion bewirkt, und warum kann ich nicht zwanzig Jahre jünger sein,

Sonntag-
morgen

etc

Ende dreissig und dein wirklicher Freund, der Junge mit den unruhigen Augen unser tägliches Thema, und warum nicht um den Preis eines positiven Tests, nur, der positive Test würde mich nicht jünger machen, nicht einmal älter, ~~nicht einmal kränker, dachte ich~~ zum Virusträger und sonst gar nichts - niemand weiss, ob deine Krankheit je ausbricht, ob ich den Ausbruch deiner Krankheit erlebe, und was hätten wir gemeinsam ausser diesem idealen und entsetzlichen Altersunterschied von dreissig vollen, halbgelebten Jahren, weshalb sollte ein gemeinsamer Positivtest uns einander näherbringen, du würdest Schuldgefühle haben, ~~und~~ ich ebenfalls, hätte ich denn nicht dir meinen Tod angehängt, wie eine Frau einem Jungen ein Kind, wie gesagt; mit deinen Gummis gingst du um, als gäbe es da kein weiteres Problem als sie möglichst gut zu verkaufen, möglichst ~~ohne Pann~~ ^{ohne Pann} zu verwenden, ich hatte sie nie gemocht, immer die Ideologie von Natur und spontan vertreten,

Wie eine Frau
einem Jungen
ein Kind (von)

~~_____~~
~~_____~~
~~_____~~
~~_____~~
~~_____~~

~~_____~~ Geruch und Geschmack ^{des Samens} ~~_____~~
~~_____~~ ^{Wenn} sie sich veränderten, dann nicht durch das Virus, sondern durch die gesunde Lebensweise, den makrobiotischen Frass. Selbstverständlich hättest nicht du mich anges~~te~~ckt, wir würden es jedenfalls nie wissen, eher jener Vorübergehenden, ~~_____~~
~~_____~~ ~~_____~~

Risiko-
kammer
(von)
von

~~_____~~ ~~_____~~, von dem ich im Nachhinein dachte, so sieht also dein Traumrisikopartner aus, dein schöner junger Tod, ein sexuelles Genie, das um eine Spur zu mechanische Spiel, kann sein, er wusste sogar etwas von sich, hatte damit leben gelernt, nur ~~_____~~ nicht in der jämmerlichen Leere einer körperlosen Zeit der Angst.

Und dann würden wir vielleicht in einer tiefen Trunkenheit ~~us~~ gegenseitig erschlagen, wie Joe Orton, ein genialer, fast vergessener früherer ~~Pop Art~~ englischer Pop Art-Poet, ein Dramatiker der goldenen sechziger Jahre, die auch verrückte Jahre waren, mit seinem Freund im Bett, mit Beilen oder Hacken, mit Hämmern, irgendeinmal fragte man sich, wie stellt man das eigentlich an, gegenseitig, und beide tot, so unheimlich schwierig kann das nicht sein, Alkohol macht erfinderisch, Alkohol macht zielstrebig und stark, und besoffen waren die beiden ~~anscheinend~~, als sie es taten, damals entsetzte mich die Tat, seither habe ich mich immer wieder gefragt, hatten sie ^{denn} ~~eigentlich~~ nicht recht - wir flögen nach Copacabana oder Torremolinos an den weissgelben Strand, Lieber, das sagte ich schon: Wenn man es auf sich nimmt, den Angehörigen eine Wasserleiche zu hinterlassen, ist es ganz einfach, braucht nicht mehr als starke Alkohole plus Diazepam, beides überall spielend ohne Rezept zu bekommen, man braucht dann nur noch ~~Wasser~~ zum Tod entschlossen hinauszu-schwimmen, man kann nicht mehr zurück, am einfachsten geht es natürlich im nächtlichen Fluss - was für grandiose ~~romantische~~ Phantasien, wozu sich töten, wenn man den Todeskeim in sich trägt, die Gesellschaft allerdings, das Ungeheuer, die millionenköpfige, alles verschlingende Hydra, hätte es ~~allerdings~~ in der Hand, die Verängstigten und die Seropositiven in den Tod zu treiben, sie versucht es, sie probiert, tastend, wie ein Tazzelwurm mit einem empfindlichen Sohlen auf unbekanntem, ^{Siedende} heissem Grund, ~~und~~ möglicherweise wären die Suizidunfälle für die Seuchenstatistik ~~noch~~ gut, gemeinsam zu sterben an einem langen blauen Strand, was für ein ungeheurer romantischer Ueberschwang, welche Zumutung, mit mir zu sterben, bloss weil ich dich liebe, einmal im Leben der Liebe Dauer verleihen möchte, und Dauer verleiht einzig der Tod.

Joe Orton

Copacabana

PPP/Salò

Nicht verstanden, oder dann missverstanden zu werden, sei eine Innere Dimension des heiligen Werks, so Pasolini zu Salò, die Vorhölle, das ist das Warten auf den p_ositiven Test, ~~und~~ mit diesem Test tritt einer in den ersten Kreis der Hölle ein, der Garten der Lüste ~~ist~~ versteinert und verwelkt, alles wird mechanisch, erniedrigend, läuft einfach ab, der Tod im Körper hat sich selbstständig gemacht, aber noch gibt es Austausch, Komplizität zwischen den Herren des Todes und den Opfern des Lebens, erst im Kreis des Blutes ist die Entmischung perfekt, ~~und Pasolini~~ ^{P.P.P.} hat sich in dem Film für seine bevorstehende Ermordung gerächt, an den jungen Opfern, die seine ^{Geliebten} ~~Geliebten~~ waren, und einer von ihnen sein Tod, Pasolinis Tod, das Buch von Bellezza, hatte ich ~~wichtig~~ verschlungen, auf mysteriöse Weise tröstete es mich, ich ging an einem heissen, diesigen ~~Abend~~ ^{Mittwoch} Nachmittag auf dem Steg am See die ~~möglichen~~ ^{sume} drei, vier Schritte in Gedanken oder Selbstgesprächen verlor, auf und ab, starrte blicklos auf das seidene, ölige Wasser, ~~des Sees~~ ~~erwartungsvoll~~ ~~da~~, giftverdächtig auch der föhnverschmierte weissblaue Himmel, ~~ich wurde~~ ~~von hinten durch einen verhältnismässig schmerzlosen Stich~~ in die Magengegend erdolcht, seufzte tief, wie wir es von einem annehmen, der verhältnismässig schmerzlos ermordet wird, drehte mich nach meinem Mörder um, ich hätte einfach gern gewusst, wer es war, sein Bild mitgenommen, so stellte man es sich vor, erst jetzt spürte ich auch am Fuss einen ^{Stich} ~~Schmerz~~, sah am Boden ~~die~~ die tote Biene, die ihren Stachel in ~~der~~ ^{der} vierten Zehe des linken Fusses hatte stecken lassen, erwachte aus meiner Benommenheit, ~~ich beschlich~~ mich beschlich ein nie erlebtes Vernichtungsgefühl, ich fuhr heim, ~~ich hatte~~ ~~ich die Daumen zu halten vergessen, du hattest eine heikle~~ ~~die Biene mich stach, ich rief dich an, wir betranken uns, und das war nun eben die zweite, die geschenkte Nacht, wir hatten beide gewusst, eine dritte Nacht gab es nie.~~

Stich

Kann sein, du müsstest den kleinen See, den ich liebe,
um seiner enormen Giftigkeit willen meiden, ~~xxx~~ wie lange
~~ich~~ noch irgendwer hineinsteigt, das wissen wir nicht,
~~xxxxxxx~~ in die giftverdächtigen Tümpel der eigenen
Vergangenheit zu steigen, ist ein schmerzlicher Prozess,
fällt viel zu schwer, ~~und~~ was ist ~~denn~~ Erinnerung, wenn
nicht ein mit viel zu vielen Personen bevölkerter, allzu
enger Raum, ~~und~~ dass ich ~~hi~~ bei meinem schönen betroffenen
Freund im Bett liege, sitze und wieder liege, seinen
Morgenschlaf bewache, das könnte der vorläufige Höhepunkt
von zwanzig Jahren Coming-Out sein, ~~wenn~~ ~~aber~~ ~~die~~ ~~Seuche~~ ~~das~~ ~~Syndrom~~
jene erbangte und erhoffte Endzeit-~~Krankheit~~ ^{Seuche} sein sollten,
die die Erde ~~von uns, Eltern, gestörten Kindern~~ und
uns selbst von uns ~~selbst~~ befreit ~~wäre~~, dann traf sie
zur Zeit die Falschen, und sie hatte entschieden den
falschen Ausbreitungsweg, was es zu diesem Zweck brauchen
würde, wäre eine Pest.

Regenwald

Indiens

Für eine ephebeische sexuelle Liebe über die Generationen
hinweg bist du zu reif, zu erfahren, zu resigniert, ich
möchte dir gegenüber weder mit Jugendlichkeit auftrumpfen
noch mit meinem Alter flirten, und dass du diesen positiven
Test hast, quält mich, es ist ungerecht, aber das ist eine
Banalität, ein Virus weiss so wenig von Gerechtigkeit
wie ~~eine genetische Information~~ ^{von Moral}, und wieviel wissen denn
wir davon, wir träumen uns Gerechtigkeiten, die es
nie gab, möglicherweise nicht geben kann, nicht geben
darf, zu gross wäre die Ungerechtigkeit, und eigentlich
~~es~~ würde ich besser noch ein wenig schlafen, oder
~~bekoh~~ Frühstück bereiten in deiner Küche, das besser
nicht, aufstehen ^m zumindest, und was ^{dann}, wenn ich nicht
einmal mehr rauche, in diesem Augenblick erwachst du,

schlägt die Augen auf, lächelst mich an, die Freundlichkeit eines Erwachenden gegenüber einem Erwachten, mehr nicht, weniger auch nicht, du setzt dich auf, steckst dir eine Zigarette an und fragst : Was isch für Zyt ?

~~Was ist die Uhr~~ ~~WixixixWixixixxxx?~~

*